

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

22.4.1926 (No. 151)

roten Gewerkschaften den Krieg erklären muß? Die englischen Gewerkschaften sind im Krieg riesengroß geworden. Sie beherrschen die innere Organisation der englischen Fabriken, sie verhindern den technischen Fortschritt. Wenn es mit England rüdwärts geht, wenn es seinen Platz als Industriestaat nicht halten kann, die Gewerkschaften tragen den Hauptteil der Verantwortung. Aber auch die Industriellen. Sie haben bisher lässig und bequem gelebt, haben viele Unterlassungssünden begangen. Auch sie können eine Lektion gebrauchen. Wohlgerichtet aber nicht feht. Mit ihnen wird sich schließlich freilich verhandeln lassen. Aber die unter kommunikativen Einfluß geratenen Vergleiche wollen nicht passieren, wollen keine Vernunftgründe, sie verweigern die Verhandlung über Lohnermäßigungen, sie wollen den Krieg. Auch sind, wie jedes Kind weiß, die Industrieführer machtlos, solange ihnen jeder Gewerkschaftsbeamte die Einstellung einer modernen Maschine verbietet, ihnen die Anzahl der für eine Arbeit ansehenden Arbeiter und deren Qualifikation vorschreiben kann. Somit führt Baldwin einen Zweifrontenkrieg, aber er bezieht nicht die Torheit mit beiden Gegnern gleichzeitig anzubinden.

Rückt man aber die Kohlenkrise unter diesen Gesichtspunkt, dann zeigt sich alsbald, daß es letzten Endes nicht entscheidend ist, ob nun am 1. Mai der Friede in der englischen Industrie und im Kohlenbergbau erhalten bleibt, sondern ob es dem Ministerpräsidenten Baldwin gelingen wird, die Bergarbeiter zum Nachgeben zu zwingen. Es ist nicht wahrheitsgemäß, daß diese Entscheidung schon in drei Wochen fallen wird. Vielleicht kommt es am 1. Mai zu ernsthaften Verhandlungen, die bisher noch nicht geführt worden sind. Wir befinden uns auch heute noch in den Anfangsstadien des Kampfes. Aber schon jetzt läßt sich sagen, daß es Baldwin seit den Augusttagen vergangenen Jahres geblüht ist, eine so übermächtige Stellung zu erringen, daß er auf die Dauer mit friedlichen oder kriegerischen Mitteln gewinnen muß. Sein derzeitiger Gegner, die Vergleiche, haben sich schon heute moralisch ins Unrecht gesetzt. Baldwin sagte schon heute, daß er nicht mehr die Regierung, sondern die englische Nation vertrete. Sollte, müssen wir fragen, in Baldwin der erste große Staatsmann der Nachkriegszeit entstanden sein, der es wart, einen wirklichen Entschlußkampf im Interesse der Nation mit friedlichen Mitteln aufzunehmen?

Die Unterschlagungen beim Reichsverband der Automobilindustrie.

Die Kriminalpolizei war gestern mit dem Befragen von Zeugen, jetzigen und früheren Angehörigen des Reichsverbandes und Beamten der Treuhandgesellschaft beschäftigt. Dr. Sperling, der geschäftsführende Direktor des Verbandes, bestritt auf Befragen ganz entschieden, irgendwelche strafbare Handlung begangen zu haben. Bei der umfangreichen Geschäftstätigkeit des Verbandes war es für einen Einzelnen unmöglich, sich um jedes Kassengeschäft zu kümmern. Die Ueberweisung von 780 000 Mark von der Reichsbank-Bank auf die Inflationsbank Heß & Vant will Dr. Sperling ebenfalls im guten Glauben auf die Bonität dieser Firma vorgenommen haben.

Auf Grund der bis gestern nach 1 Uhr fortgesetzten Vernehmungen wurde, wie eine hiesige Korrespondenz meldet, der Sekretär Dr. Sperling und Schriftleiter der Verbandszeitung des Reichsverbandes, R. Orange, unter dem dringenden Verdacht unaufrichtiger Machenschaften mit finanziellen Vorkäufen aus der Kasse erhalten zu haben, befehligt jedoch, daß Dr. Sperling nicht nur davon gewarnt, sondern diese Vorkäufe auch genehmigt habe. In einem anderen Falle hat er 12 000 Mark guten Freunden als Dar-

lehen gegeben, über deren Herkunft er keine Auskunft geben will. Die Vernehmungen werden heute fortgesetzt.

Veruntreuungen bei der August Thysen-Stütte.

Samborn, 21. April. Große Veruntreuungen und Fälschungen sind heute bei der August Thysen-Stütte aufgedeckt worden. Eine Anzahl von Monteuren und Angestellten auswärtiger Baufirmen, die bei der August Thysen-Stütte verschiedene Bauten auszuführen hatten, haben es verstanden, durch Fälschung der Lohnlisten und andere Machenschaften Summen im Betrage von 60 000 bis 70 000 Mark in ihre Taschen zu leiten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch weitere Veruntreuungen verübt worden sind. Mehr wurden zehn Personen festgenommen.

Fememordauschuß des Reichstags.

Im Fememord-Untersuchungsausschuß des Reichstages legte heute der Vorsitzende Abg. Dr. Schetter (Str.) ein Arbeitsprogramm vor. Darnach sollen als Fememorde angesehen werden: Anschläge auf Menschenleben auf Grund des Spruchs einer Organisation, oder der Verabredung einzelner ihrer Mitglieder, wegen eines von ihnen als Verräters angesehenen Fernriefen, sowie gegen Mitglieder und ehemalige Mitglieder als auch gegen Ansehende.

Als Fememordorganisationen sollen angesehen werden: Organisationen, die Gruppen bilden oder bilden, denen die Durchführung von Fememordtaten oblag. Als Fememordtaten sollen in Betracht kommen:

1. die „Schwarze Reichswehr“,
2. die Organisation „Kobach“,
3. die Arbeitsgemeinschaft Bayer-Breslau,
4. die Einwohnerwehr Bayern (Drisgruppe München),
5. der Väterbund (München),
6. die Organisation Confusul,
7. der Wehrwolf.

Als Fememordtaten kommen in Betracht: zum ersten die acht Fälle Regner, Pannier, Großschäfer, Wilms, Dand, Brauer, Hols und Deuer,

zum zweiten die Fälle Radom und Böttcher, zum dritten der Fall Hermann, zum vierten die Fälle Dobner, Sandmeyer, Hartung, zum fünften der Fall Bauer, zum sechsten die Fälle Eraberger und Rathenau.

Ungewis hinsichtlich ihrer Zugehörigkeit sind die Fälle Gareis und Dammer.

Die folgende Reihenfolge für die Einzeluntersuchungen soll eingehalten werden:

1. der Fall Bauer,
2. die Fälle der Einwohnerwehr München,
3. die Fälle der Organisation Confusul und
4. der Fall Hermann.

Sobald die Akten zu den Fällen der „Schwarzen Reichswehr“ vorliegen, werden diese Fälle vorweg behandelt.

Abg. Landberg (Soz.) wandte sich gegen eine Einigung des Begriffes „Feme“.

Abg. Bäder (D.-Natl.) warnt vor einer Erweiterung der Arbeit des Ausschusses. Es bestehe sonst die Gefahr, daß der Ausschuss im Herbst noch immer liege.

Abg. Trochmann (Bayer. Vp.) führt aus, wenn man praktische Arbeit leisten wolle, so müsse man sich auf die Organisationsbeschränkungen, die wirklich eine Gefahr darstellen. Das sei aber bei der Einwohnerwehr Bayerns nicht der Fall.

Abg. Dr. Mittelmann (D. Vp.) beantragt auch die Einbeziehung der Tischele in die Untersuchung.

Die Mehrheit des Ausschusses stimmt der Einbeziehung der Tischele zu. Dagegen stimmen die Sozialdemokraten und die Kommunisten. Im übrigen wird das Arbeitsprogramm des Vorsitzenden genehmigt. Bezüglich der Einwohnerwehr in Bayern wurde beschlossen, die Untersuchung nur auf die Landesleitung zu erstrecken. Nächste Sitzung: Mittwoch, den 28. April. Tagesordnung: Berichterstattung über den Fall Bauer.

Die Debatte über die Fürstenabfindung.

VDZ, Berlin, 21. April. Der Rechtsausschuß des Reichstages setzte heute die Aussprache über den Kompromißentwurf für die Fürstenabfindung fort. Zu Beginn der Sitzung ergab sich, daß in dem gegenwärtigen Entwurf ein sinnenstimmiger Druckfehler untergelaufen ist. Der Vorsitzende, Abg. Dr. Kahl (D. Vp.) hat nicht gelacht, daß sich über den sozialdemokratischen Vorschlag, die Richter des Sondergerichts durch den Reichstag wählen zu lassen, reden ließe, sondern gerade im Gegenteil, daß sich darüber überhaupt nicht reden lasse.

Der Vorsitzende verlas zu § 1 verschiedene Abänderungsanträge, von denen der wichtigste die Wahl der Richter durch den Reichstag ist. Außerdem wurde die Prüfung eines Wiederannahmevertrages von amtswegen verlangt, um etwaige Verschleppungsabsichten einer Landesregierung gegenüber Anträgen auf Wiederaufnahme zu verhindern.

Abg. Dr. Fane mann (D. N.) meinte, daß auch Artikel 109 der Verfassung Anwendung finde. In jedem Falle sei eine Zweidrittelmehrheit erforderlich. Es frage sich also, ob man das Gesetz mit den Sozialdemokraten oder mit den Deutschnationalen machen wolle. Die bisherige Entwicklung der Fassung zielt nach der früheren Richtung. Der Redner wiederholte den früheren deutschnationalen Antrag, wonach ein Senat des Reichsgerichtes mit zwei Parteimitgliedern als Sondergericht eingesetzt werden soll. Außerdem wurden zwei Eventualanträge gestellt. Die Annahme von mindestens einem dieser Anträge sei für die Deutschnationalen conditio sine qua non für ihre Zustimmung zu dem Gesetz.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) begründete demgegenüber nochmals seinen Entgegensetzungsantrag und behauptete, daß die Fürsten sich bereits gegen eine Einsegnung gefehert hätten. Der Kronprinz insbesondere habe eine besonders schöne Villa am Lago Maggiore gepachtet. — Abg. Neubauer (K.) trat für eine restlose Entsegnung der Fürstlichen Häuser ein.

Abg. Dr. Bunderlich (D. Vp.) hielt gerade die Berufsrichter für geeignet, in Sondergerichten zu wirken. Den deutschnationalen Antrag unterstützte auch der Redner, wonach vier von den weiteren Mitgliedern des Sondergerichts und deren Stellvertreter Mitglieder des Reichsgerichtes, die vier anderen Mitglieder von Obersten ordentlichen Gerichten oder Obersten Verwaltungsgerichten, oder des Reichsfinanzhofes, oder des Reichswirtschaftsgerichtes sein müssen.

Abg. v. Richtigofen (D.) hält den deutschnationalen Antrag für unannehmbar.

Abg. Dr. Veil (Str.) war der Ansicht, daß sich die sozialdemokratischen Anträge mit der Struktur des parlamentarischen Systems und der Reichsverfassung nicht in Einklang bringen ließen.

Abg. Sampa (B. Vg.) wiederholte seine Ansicht, daß es am besten wäre, wenn ein Senat des Reichsgerichtes zum Sondergericht bestellt würde. Die parlamentarischen Untersuchungsausschüsse seien unfähig zu einer geordneten Untersuchung.

In der Abstimmung wurde der § 1 des Kompromisses in unveränderter Fassung angenommen. Dafür stimmten die Vertreter des Zentrums, der Demokraten, der Deutschnationalen und der Wirtschaftlichen Vereinigung,

dagegen stimmten die Volksischen und die Kommunisten. Der Stimme enthielten sich die Deutschnationalen und die Sozialdemokraten. Ein Vertreter der Bayerischen Volkspartei war bei der Abstimmung im Ausschuss nicht anwesend. Es folgte die Aussprache über den § 2 des Kompromißentwurfes, der die Zuständigkeit des Reichsfinanzhofes regelt. Die Abstimmung über den § 2 wurde auf Donnerstag vertagt.

Regierungskrise in Mecklenburg-Schwerin.

WTB, Schwerin, 21. April. Der Landtag lehnte mit 37 gegen 23 Stimmen einen als Vertrauensvotum gedachten Antrag der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei ab, daß die Erklärungen der Regierung gegenüber den ultimativen Forderungen der Güstrower Landwirte-Verammlung der Auffassung des Landtages entsprächen. Gegen den Antrag stimmten alle Parteien außer den Antragstellern.

Der Vorsitzende verlas darauf ein Schreiben des Staatsministeriums an den Vorsitzenden des Landtages, nach welchem sämtliche Minister des Staatsministeriums ihre Entlassung nehmen.

Hierzu gab Staatsminister v. Branden-

stein eine längere Erklärung ab, die u. a. besagt, daß die Stellungnahme der Regierung durch veranlaßt sei, daß die deutschböhmische Freiheitsbewegung es abgelehnt habe, eine Willkürklärung für die geitrige Regierungserklärung zu den Güstrower Ultimatumforderungen abzugeben.

Französische Kartoffelausfuhr in die Schweiz.

Basel, 21. April. Die Alkoholverwaltung hat die in den Brennereien einacellerten Kartoffelvorräte der Ernte 1925, im ganzen gegen 1000 Wagen, fast vollständig abgesetzt. Die in den westschweizerischen Brennereien liegenden Kartoffeln waren speziell bestimmt für die Bedürfnisse der größeren westschweizerischen Städte. Es stellte sich aber heraus, daß kein einziger Wagen nach Genf und nur ganz wenige nach Lausanne geliefert werden konnten, da diese Städte ihren Bedarf aus den Freizonen deckten. Nun hat sich aber ergeben, daß die polfrei eingeführten Kartoffeln in Wirklichkeit keineswegs bloß aus dem Gebiet der Freizonen stammten, sondern aus dem Zentrum Frankreichs zugeführt wurden. Dieses „Soch im Westen“, das bei diesem Anlaß in efflaunteser Weise in Erscheinung trat, erregt Bedenken in den Kreisen der schweizerischen Landwirtschaft, die sich in ihrem Interesse verlegt fühlen.

Wiederaufnahme des Austauschens von Druckschriften zwischen Frankreich und Deutschland.

Berlin, 21. April. Seit einiger Zeit schwebten zwischen der Reichsregierung und der französischen Regierung Verhandlungen über die Wiederaufnahme des früheren Austausches von Druckschriften zwischen Deutschland und Frankreich. Sie sind heute zum Abschluß gelangt und haben zu einem von beiden Regierungen angenommenen Abkommen geführt, nach welchem für den Austausch zunächst ins Auge gefaßt werden: Akademische Druckschriften und Dissertationen, sowie bestimmte Berufsständischen gelehrter Gesellschaften.

Hühneraugen-

Mittel ist Cornua. Deshalb das Beste? Weil... (Small advertisement text)

25000 Dollars.

Eine Gaunergeschichte von Alfred Nau.

Am 11. November, nachmittags gegen einhalb fünf Uhr war es gewesen, als Mister Pheberton aus Baltimore keine braune, Krotobilliederne Brieftasche verlor. Die Tasche enthielt außer einigen belanglosen Geschäftsnotizen, seinem Heftespaß, dem Bild des Mrs. Phebertons nebst Miss Mary, einem abgerissenen kleinen Notizblock, der mit Adressen und Zahlen gefüllt war, 25 neue, saubere, ungebrauchte Tausend-Dollar-Knoten; alle mit dem Bild des George Washingtons in vorzüglichstem Kupferdruck. Die näheren Umstände, die zu dem gewiß sehr ärgerlichen und bedauerlichen Verlust geführt, waren Mister Pheberton bekannt: Er hatte sein Hotel am Westbourne Park auf dem Fußwege verlassen, um in der Bakerstreet eine ihm empfohlene Bauagentur aufzusuchen. Mit sichtlichem Interesse verfolgte er das Leben und Treiben auf den Straßen, blühte einem hübschen Mädchen nach und war in leichtem Schwindelstand die Royal-Daf, die zur Bakerstreet führt, entlang gebummelt.

Ein echter Novembernebel lag über ihm und schwer über London und hüllte alles in einen feuchten Dunstschleier ein. Die Hosenlampenreihe der Straße vermachte ihm Verein mit Distressen und Schaulustigerebelenlungen kaum die den Verkehr behindernde Dämmerung aufzulösen.

An der Ecke der Royal-Daf zog der Amerikaner seine Brieftasche, trante daraus den Notizblock hervor und vergewisserte sich noch einmal der Adresse des Bauagenten. Er mußte nun die Brieftasche mit dem kostbaren Inhalt zwischen Kopf und Mantel gekleidet haben, wo sie sicher langsam zur Erde gesunken war.

Pheberton erinnerte sich auch noch, daß er an der nächsten Querstraße einen leichten Schlag gegen den linken Oberarm empfunden hatte; offenbar war das die fallende Brieftasche gewesen. Den Verlust bemerkte er in der Bank, bei der er die 25 000 Dollars auf Depotkonto legen wollte. Mister Pheberton war ein wohlhabender, aber kein reicher Mann. In sprachlosem Entsetzen durchwühlte er mit zitternden Händen sämtliche Taschen seiner Kleidung; vergebens, die Brieftasche war verschwunden. Schwere-

tropfen verteilte ihm auf der Stirn, und mit einem dumpfen Neigen ließ er sich in einen Sessel fallen. Der herbeigeleitete Kassierer, sowie ein Direktionsmitglied verweilten anfangs nichts aus ihm herauszubringen. Dann machte der Kassierer mit sich überlegenden Worten seinem Herzen Luft. 25 000 Dollars verloren und eben jetzt, vor einigen Augenblicken! Gähnt schickte man zwei Kassenboten — ältere, solide, erprobte Männer, auf die Straße, indes Pheberton seinen unersehlichen Verlust beklagte und untröstlich war.

Die beiden Boten kamen nach einiger Zeit unverrichteter Dinge zurück; sie hatten auch durch eine Umfrage bei den vielen Straßenhändlern nichts erfahren, was auf das kostbare Verluststück gedeutet hätte.

Von der Bank hatte man inzwischen die Polizei verständigt, und in kürzester Zeit erschien ein Kommissar, der die Brieftasche, sich mit dem unaufhörlich jammernden Amerikaner zu verständigen. Mit der Versicherung, alles zu tun, was in seiner Macht stünde, war der Beamte gegangen.

In halber Betäubung bestieg endlich auch Mister Pheberton ein Auto und fuhr, von aufrichtiger Teilnahme der Bankbeamten umgeben, mit Tränen in den Augen nach seinem Hotel.

Am frühen Morgen des nächsten Tages Werten an den Anschlagtafeln gestellte Plakate, die auf die verloren gegangene Brieftasche aufmerksam machten und die übliche Belohnung von 10 Prozent versahen.

An dem fraglichen Abend stand Phil Scott wie gewöhnlich an der Straßenecke und hielt eine Abendzeitung fest. Das Geschäft war heute wieder schlecht. Jemand eine besondere Sache war in der Welt nicht vorgekommen. Und der eine Lumpige Nord, der auf der Stelle in dem bekannten Reporberstell Aufnahme gefunden hatte, war nicht geeignet, allzu viele Käufer anzulocken. Phil Scott stand sich die Beine in den Leib und war mit sich und der Welt in höchstem Maße unzufrieden. Der unbrauchliche Nebel, der sich beklemmend auf die Brust legte und die vorübergehenden Menschen Scherzen gleich erscheinen und verschwinden ließ, trug das seine dazu bei.

Eben hatte ihm eine junge Dame ein Blatt abgenommen, und Phil betrauerte noch einmal die Münzen, die sie ihm dafür in die Hand gedrückt hatte, da vernahm er ein leises, gleiches Geräusch und im gleichen Augenblick stieß ein dunkler, flacher Gegenstand gegen seine Stiefelspitze. Geistesgegenwärtig griff er danach. Es war eine braune, Krotobilliederne Brieftasche mit augenscheinlich gewichtigen Inhalt. In kurzer Ueberlegung hielt er den Fund in der Hand. Dann ließe er ihn schnell zwischen seine Zeitungen.

Gerade verschwand die kurze, gedrungene Gestalt Mister Phebertons im Nebel.

Phil hatte die Zeitungstasche über die Schulter geworfen und schickte sich gerade zum Gehen an, als zwei Männer mit höflichem Gruß zu ihm traten: „Gardon, haben Sie vielleicht eine braune Brieftasche gefunden? Ein Herr, Ausländer, hat sie vor einigen Augenblicken hier in der Nähe verloren.“ Phil schüttelte den Kopf: „Ne, hab' nichts gesehen!“ Die Männer grüßten und gingen.

In einer der anrichtigen Querstraßen, die in der Gegend des Southmark Parks liegen, wohnte seit einigen Wochen Madislaw. Wie er weiter hieß, und wo er herkam, verriet er nicht; er wurde auch kaum danach gefragt. Ohne Zweifel handelte es sich um einen Griechen, und ohne Zweifel hatte er dort tüchtige Lehrer gefunden, die sein natürliches Talent, seine Veranlagung, trefflich zu fördern suchten. Nach erfolgter Ausbildung war Madislaw nach Whitechapel gekommen — mit vollwertigen Papieren, versteht sich, denen man es kaum anmah, daß sie unter seiner Künstlerhand entstanden waren — und hatte hier in London in wenigen Tagen einen ganz netten Kundenkreis. Ein selbststättiger Doktor war bereits darunter, der mit seinem vorzüglich angesehnen Diplom bei einer Behörde in der Provinz ein ebenso einträgliches wie mühseloses Dasein führte. Anderen Kunden hatte Madislaw wie ihm zu einem neuen Adam verhoffen — der alte war meist arg komponiert.

Mit diesem Künstler war Phil Scott eines Tages auf nicht alltägliche Art bekannt geworden. Sie wohnten beide in dem gleichen Hause, auf dem gleichen Korridor, ohne das sich sonderlich der eine um den anderen kümmerte. Ge-

legentlich hörte Phil zwar aus dem Nachbarraum dumpfe, rhythmische Schläge, die von einer kleinen Druckpresse herrührten — er nahm davon keine Notiz. Bis er endlich dem Nachbar einen großen Dienst erweisen konnte. Die Portierfrau des Hauses, ein sehr naiver, beschränkter Mensch, hatte beim Reinigen der Treppe eine kleine Papierrolle gefunden, die sich als ein Päckchen fast echter Aktien eines Elektrizitätsunternehmens entpuppte. Offenbar hatte Madislaw oder einer seiner Kunden die Rolle verloren. Unterwegs, auf dem Wege zur Polizeistation, begegnete der Frau Phil Scott, dem sie, mittlerweile wie sie war, den Fund zeigte. Phil ermittelte sofort, worum es sich handelte. Mit anschaublicher Mühe und unter vielen Bitten und Drohungen gelang es ihm endlich, die Aktien zu erhalten, die er dann, mit einer kurzen Erklärung und einer längeren Warnung zu größerer Vorsicht, dem Künstler wieder ausbandigte.

Von dieser Zeit waren die beiden die Freunde, und Madislaw brannte darauf, den Freundschaftsdienst zu vergelten.

Diese Gelegenheit war nunmehr gekommen.

— In tiefer Resonanz packte Mister Pheberton die Koffer. Nachdem er lange Tage auf den Erfolg der Plakate und der polizeilichen Bemühungen gewartet hatte, mußte er sich selbst sagen, daß die Brieftasche und die 25 000 Dollars nicht mehr waren. Seine Absicht ließ sich nun nicht länger hinauszuschieben. Geschäfte drängten, Geschäfte und — Mrs. Pheberton, die schon den dritten, sehr bösen, sehr mißtraulichen Brief geschickt hatte.

Das Telefon rief. Der Mister nahm den Hörer: „Wer da?“ „Der Police office; Mister Pheberton aus Baltimore selbst am Apparat?“ „Yes.“ „Hören Sie, Mister Pheberton, suchen Sie den Fund der Finder Ihrer Brieftasche.“ „Was — wie?“ „Der Amerikaner sprang wie elektrifiziert in die Höhe. Die Stummelpfeife entfiel der Zahnlücke.“

Die Stimme im Apparat begann wieder: „Hier hat sich indeed ein junger Mann gemeldet. Berein Hofmann ist sein Name. Er fand Ihre Brieftasche in der Bakerstreet, konnte sie aber, wie er angibt, wegen Krankheit nicht persönlich abliefern und wollte sie auch seinem Fremden-

Die Reform des neu-sprachlichen Unterrichts in höheren Schulen.

Der Badische Philosophenverein veranstaltete diese Woche mit Unterstützung des Unterrichtsministeriums in Karlsruhe einen Ferienkurs für Hochschüler. Über 100 Lehrer höherer Schulen aus allen Teilen des Landes konnte Direktor Dr. Ditt, der geistige Urheber dieser Veranstaltung, am Dienstag im Anlegegebäude der Technischen Hochschule begrüßen. Als Ziel der gemeinsamen Bemühungen bezeichnete er die Einigung über einen allgemein anerkannten, neu-sprachlichen Lehrstoff, der gleichwertig neben den traditionellen der klassischen Sprachen treten kann. In Beispielen, vor allem aus der französischen Literatur, zeigte er, welche Ansprüche grundsätzlich an die Lehrstoffe als Bildungs- und Unterrichtsstoff für den Schüler und als Studienstoff für den Lehrer zu stellen sind. Ministerialrat Dr. Krumpholtz überbrachte die Beschlüsse des Unterrichtsministeriums. Auch er betonte sich nach einem Vergleich des früheren mit dem jetzigen Betrieb des neu-sprachlichen Unterrichts zu der Forderung, daß durch die neu-sprachliche Lehrstoffe eine geistige Atmosphäre in den Oberklassen geschaffen werden müsse. Wie es im einzelnen zu machen sei, zeigte in zwei- und dreiwöchigen Ausführungen Professor Dr. Walter Kater-Karlsruhe für den englischen Unterricht auf der Oberstufe. Auf Grund langjähriger Erfahrungen an einem Realgymnasium führte er eine Zusammenfassung wertvoller englischer Literatur vor, die dem jetzigen Bildungsziel der Klasse angepaßt, in innerem Zusammenhang besonders zum Geistes- und Deutschunterricht steht. Daß es sich dabei gerade bei den Vertretern der englischen Literatur nicht um eine erzwungene Konzeption an die an sich durchaus berechtigte, aber doch schon fast zur Mode gewordene Forderung der Konzentration des Unterrichtsstoffes handelte, sondern um eine ganz natürliche Ausprägung historischer Voraussetzungen, wurde durch einleitend bewiesene durch die folgenden Ausführungen des Hochschulprofessors Dr. Böll über die Bedeutung Englands für die deutsche Geistesgeschichte des 18. Jahrhunderts. — Professor Kater sprach über die Kultur- und Literaturgeschichte Frankreichs. In diesem Vortrag wies er auf eine Ausprägung über die Probleme der Schöpfung eines Kanons neu-sprachlicher Lehrstoffe an.

Prof. Dr. Kater-Karlsruhe sprach über das klassische Theater Frankreichs und seine Bedeutung im Unterricht. In tief-schürfenden Ausführungen kennzeichnete der Redner die französische klassische Periode als eine Zeit höchster stilbildender Kraft, die sich ebenso in den typischen Dramen eines Corneille und Racine und in den Aufstufen Molières wie in den Fabeln eines La Fontaine und in der Philosophie eines Descartes und Pascal äußert. Die Lösung dieses Problems ist es, die die Behandlung der französischen Klassik im Unterricht der Oberstufe in erster Linie rechtfertigt. Gerade ihr, um einen Kunstempfinden entgegengeleiteten Reizen als Bildungsleistung für den jungen Deutschen ausgedrückt werden. Einen viel unmittelbarer Zugang dagegen haben wir zu dem Vertreter der englischen Klassik, zu Shakespeare. Die Faszination unserer Jugend kommt dem großen in seinen Dramen auf das stärkste entgegen. — Der Freiburger Universitätsprofessor Dr. Brie zeigte das Zeitbedingte und die ethische Grundlage an diesem Heroismus im Gesamtzusammenhang zum Ideal des aristokratischen Mitters zum stiftlichen Heroismus eines Schiller. In einem abendlichen Lichtbildvortrag gab der Redner einen klaren Überblick über den gegenwärtigen Stand der Forschung in der Frage der Shakespeare-Bühne und ließ vor allem die große Verschiedenheit in der mittel-europäischen und die Verwandtschaft mit der antiken Bühne erkennen. Die Behandlung des

Problems der modernen Inszenierung Shakespearescher Stücke gab Direktor Dr. Ditt zum Schluß Veranlassung von dem tiefen Eindruck zu erzählen, den die Aufführung des „Hamlet im Frad“ im vorigen Sommer auf ihn gemacht habe. Am dem Beispiel von John Rod zeigte Professor Dr. Brie-Karlsruhe in grundsätzlicher Weise, wie mit der Lektüre dieses Philosophen die Freude des Unterrichtsmaners an erkenntnistheoretischen Problemen und die Lust an selbständigem Denken und Urteilen geweckt werden kann.

Waren schon die Vorträge der beiden ersten Tage durch gedankliche Klarheit, philosophische Betrachtungsweise u. formale Abrundung ausgezeichnet, so galt das in besonderem Maße für das am 3. Tage (16. April) des Ferienkurses Gehörte. Professor Dr. Vergman (Karlsruhe) stellte im einleitenden Teil seines Vortrages die Forderung auf, daß der Elementarunterricht in der Fremdsprache bereits mit Rücksicht auf die künftige schwierige Lektüre zu geben sei. Nachdem er diese Forderungen aus dem Sinn der höheren Schule begründet und ihre Durchführung an einzelnen Beispielen gezeigt hatte, gab er eine psychologische Charakterisierung der Entwicklungsstufen des Schülers und leitete aus dieser die entscheidenden Gesichtspunkte für die Auswahl des französischen Lehrstoffes ab.

Anschließend an diese über zwei Stunden dauernden Ausführungen gab der Historiker an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Prof. Dr. Schnabel in ebenfalls zweistündiger glänzender Rede eine gedrängte Uebersicht über die Entwicklung der modernen Geschichtsschreibung in England und Frankreich. Die für die Lektüre in fremdsprachlichen Unterricht in Betracht kommenden hervorragenden Historiker wurden in ihrer Eigenart eingehend gewürdigt, besonders die älteren, Voltaire, Gibbon, Burke und Tocqueville.

Die für den Praktiker immer wichtigere Lehrbuchfrage behandelte Prof. Dr. Walter Maier (Karlsruhe). Der Wandel in den Anschauungen über die Methode, über Zweck und Ziel des fremdsprachlichen Unterrichts legt dem gemeinsamen Lehrer immer wieder die Pflicht auf, das vorzüglichste Hilfsmittel des elementaren Unterrichts, eben das Lehrbuch, einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen.

In diesen ebenso grundsätzlichen wie praktisch bedeutsamen Vorträgen, der immer auch die erzieherische Funktion des Unterrichts berücksichtigte, schloß sich eine längere Aussprache, die erkennen ließ, wie sehr die während des Ferienkurses aufgeworfenen Probleme Veranlassung zum Nachdenken und zur Befinnung auf grundsätzliche Fragen gegeben hatten. Der Samstag-Vormittag vereinigte noch einmal eine Anzahl Damen und Herren zu einer gemeinsamen Besichtigung des Karlsruher Hochschulprofessors Dr. Gruber. Damit fand der erste neu-sprachliche Ferienkurs der Nachkriegszeit seinen Abschluß. Sein Verlauf berechtigt auf die Hoffnung, daß die Zeit der Unklarheit und Unklarheit über die Bildungsaufgabe der höheren Schule, die sich am peinlichsten gerade auf dem Gebiete des neu-sprachlichen Unterrichts geltend gemacht hatte, im Schwind begriffen ist und eine innere Reform eingeleitet hat in der Richtung einer Vergeistigung unseres Bildungszweckes. Das lebhafteste Interesse, das die Referenten des Unterrichtsministeriums, an ihrer Spitze der Herr Ministerialdirektor, den Vorträgen entgegengebracht und die stetig wachsende Teilnehmerzahl aus den Reihen der Neu-sprachlehrer in gleicher Weise eine Gewähr für die allmähliche Erfüllung dieser Hoffnung sein.

Deutsches Reich

Strefemann reist nach Düsseldorf.

Berlin, 21. April. Reichsaussenminister Dr. Strefemann begibt sich nach einer Meldung der „B. Z.“ morgen nach Düsseldorf. Er wird dort u. a. in einem Kreise von Schwerindustrieellen eine Rede über politische und wirtschaftliche Fragen halten.

Um das Mieterschutzgesetz.

VDZ. Berlin, 21. April. Der Reichstagsausschuß für das Wohnungswesen trat heute in die Einzelberatung über den Mieterschutzgesetz ein. Von verschiedenen Parteien wurden Anträge eingebracht, die eine Forderung der Zwangswirtschaft, eine geringe Erweiterung des Kündigungrechtes des Vermieters und Aufhebung des Mieterschutzes für gewerbliche Räume größerer Art bewerkten. Unter Ablehnung all dieser Anträge wurde der § 1 des Mieterschutzgesetzes in der ursprünglichen Fassung angenommen.

Die Reichsdienstordnung für Beamte.

VDZ. Berlin, 21. April. Der Beamtenausschuß des Reichstages beendete am Mittwoch die Generaldebatte über die Reichsdienstordnung für die Beamtenenschaft und trat in die Spezialberatung ein. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Das Beamtenverordnungsrecht vor dem Reichsrat.

WTB. Berlin, 21. April. Der Reichsrat hat in seinen zuständigen Ausschüssen am 19., 20. und 21. April die Entwürfe zum Beamtenverordnungsrecht und zur dritten Ergänzung der Anstellungsverordnungen in erster Lesung beraten.

Debatte über die Gewerbeordnung.

Vz. Berlin, 21. April. Der Volkswirtschaftsausschuß des Reichstages beriet heute den Antrag Dreier-Verlin (W.) und Pehold (W.) betreffend Revision der Gewerbeordnung. Den Antrag begründet der Abgeordnete Pehold (W.). Nur durch wertvolle Qualitätsarbeiten könne Deutschland wieder hochkommen. Diese müssen sich auf eine gute Gewerbeordnung stützen. — Abg. Schmidt-Verlin (So.) tritt für Annahme des Antrages auf Änderung der Reichsgewerbeordnung ein unter der Voraussetzung, daß das Handwerker-gesetz, das Arbeiter-schutzgesetz und das Berufs-ausbildungsgesetz vorher erledigt worden sind. — Abg. Pehold (W.) zieht den Antrag seiner Fraktion zurück. Der Antrag Schmidt wird einstimmig angenommen, ebenso ein Antrag des Abg. Kobl (Bav. V.), die Regierung aufzufordern, die Anordnungen im Straßenhandel zu befestigen.

Zusammenbruch eines Beamten-einkaufshauses.

WTB. Berlin, 21. April. Die Deutsche Einkaufsgesellschaft für Beamte und Angestellte, G. m. b. H., Berlin, die gemeinsam mit der Firma Albert Gries & Co. betrieben wird, hat, wie die „Deutsche Konzeption“ mitteilt, mit sehr hohen Passiven ihre Zahlungen eingestellt.

Eine Anklage wegen Verleumdung des Generals Gröner.

Stuttgart, 21. April. Wegen den früheren deutsch-nationalen Reichstagsabgeordneten und Herausgeber der „Reichs-Sturmschau“, Alfred Roth in Stuttgart, wurde auf Anzeige des Generals Gröner und des Staatssekretärs Stieler durch die Staatsanwaltschaft in Stuttgart die öffentliche Anklage wegen Verleumdung, über Nachrede und Verleumdung gegen das Pressegesetz erhoben. Roth wird beschuldigt, die Genannten in seiner Zeitschrift dadurch beleidigt zu haben, daß er ihnen vorwarf, sie hätten die Reichseisenbahnen an die Feinde verschleudern lassen, und beide hätten oft und gern im Hause des berühmten Generals Rollet verkehrt. Gegen den

Staatssekretär Stieler hat Roth außerdem den Vorwurf erhoben, er habe sich zur Abmilderung in Unterwürfigkeit nicht bemühen können. Die Verhandlung vor dem Großen Schöffengericht in Stuttgart ist bereits auf den 6. Mai festgesetzt.

42 Personen festgenommen.

Berlin, 21. April. Die Berliner Polizei hatte heute nachmittag davon Kenntnis erhalten, daß in einem Lokal im Zentrum der Stadt sich mehrere gefuchte Schwerverbrecher aufhielten. Kriminalbeamte drangen überraschend in das Lokal ein und verhafteten 42 Personen, 23 Frauen und 19 Männer. Von den Festgenommenen sind bis jetzt nur zwei wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Letzte Drahtmeldungen

Aufwertung und Volkseinstimmung.

WTB. Berlin, 21. April. (Mantich.) Nach dem Reichsgesetz ist die Volkseinstimmung insofern beschränkt, als über den Haushaltsplan, über die Abgabengesetze und Befolgungsordnungen nur der Reichspräsident einen Volkseinstimmung veranlassen kann. Dadurch sind die Volkseinstimmungen der bezeichneten Art dem Volkseinstimmung entzogen. Dies ist geschehen, weil derartige Gesetze nicht aus dem Zusammenhang mit dem gesamten Steuer- und Wirtschaftspläne herausgenommen werden können.

Die vor und während der Geldentwertung begründeten Reichsverhältnisse sind im Aufwertungs-gesetz und in dem Gesetz über die Abwertung der öffentlichen Anleihen im Zusammenhang geordnet. Der Gesamtkomplex dieser Gesetze bedingt maßgebend den Haushalt des Reiches, den Ausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden wie überhaupt das gesamte öffentliche Finanzwesen. Er ist insbesondere auch die Grundlage unserer Währung.

Solche Gesetze müssen, wenn nicht die ganze deutsche Wirtschaft auf das verhängnisvollste erschüttert werden soll, dem Haushaltsplan und den Abgabengesetzen gleichgeordnet werden. Bei sinnemäßer Auslegung des Artikels 73, Abs. 4 der Reichsverfassung müssen daher Gesetze, die die Folgen der Geldentwertung regeln, hinsichtlich der Volkseinstimmung den gleichen Bestimmungen unterworfen sein, wie Volkseinstimmungen, die den Haushaltsplan und die Abgaberegelung unmittelbar zum Gegenstand haben.

Zur Vermeidung von Zweifeln hat die Reichsregierung beschlossen, den gesetzgebenden Körperschaften einen Gesetzesentwurf vorzulegen, durch den klargestellt wird, daß ein Volkseinstimmung über diese Gesetzesentwürfe, die die Folgen der Geldentwertung regeln sollen, nur durch den Reichspräsidenten veranlaßt werden kann.

Durch diese Regelung wird die Frage der Auseinandersetzung der Länder mit den ehemaligen regierenden Fürstentümern und damit das bereits schwebende Volkseinstimmungsverfahren nicht berührt.

Motto der klugen Hausfrau:
Dorn-Kaffee
ist doch Vorteilhafter

vertrauen. Jedenfalls hat er die Tasche umgesehen. Wir haben den Inhalt geprüft, es ist alles vorhanden — nichts fehlt. Wir schicken den glücklichen Finder sofort zu Ihnen, halten Sie die Belohnung bereit. —

Wladislaw stand daneben, als Phil diese Unterredung führte. Raum vermochte Phesteron den Hörer anzusehen. „Diese Engländer“, brachte er in tiefer Achtung hervor, „diese christlichen Engländer!“ Niedrige Worte bedeckte seine Wangen, und in freudiger Erregung öffnete er mit zitternden Händen eine kleine Kassetten und zählte die Belohnung auf den Tisch, in Plauderndem Dollarbills konnte man in England nicht gut verdienen.

„Da kam auch schon der Don“, rief Phesteron, „winkt Phesteron zu sprechen.“ „Da laß bitten!“

„Phil Scott und sein Freund Wladislaw“, rief er gerade noch den Schnellzug nach Dover herzuwacht in ihren Brusttaschen. In Galass wechselten sie die erste Laufend-Dollar-Note. Das ging ohne Schwierigkeiten. Und dann fuhren sie weiter — die Welt stand offen.

„Mister Phesteron wurde erst auf dem „President Lincoln“ der „United Line of America“ gewahrt, daß die 25 000 Dollar-Bills falsch waren.“

Zur Reichsgesundheitswoche.

Neben einem „Gesundheits-Büchlein“ oder „Was jedermann von der Gesundheitspflege wissen muß“, gemeinverständlich dargestellt von Ministerialrat Dr. Krawitz, Kreisarzt in München-Neubach, der im Vor- und Nachwort sowie in mehreren Kapiteln in eindringlicher Kürze sein Thema erfüllt, sind im Verlag von Erich Deleiter in Dresden zwei Aufklärungsschriften erschienen, die trotz der beschränkten Seiten vor solchen Dingen besonders empfehlend angezogen werden müssen. Es sind die gemeinverständlich von Dr. H. v. Pehold, Facharzt der Haut-

abteilung des Städtischen Krankenhauses in Karlsruhe, dargestellten, in zwei getrennten Heften erschienenen „Arztlichen Ratsschläge für Männer und solche für Frauen, die von den Geschlechtskrankheiten handeln.“ In kurzen, sehr einprägsamen und auch dem weniger gewandten Leser ohne weiteres in allen Ausführungen absolut verständlichen leicht-sabartigen Kapiteln werden die Hauptkrankheiten, ihre Stellung und Verhütung besprochen. Sie werden von dem Grundgedanken beherrscht, daß neben der Belehrung eine erstellte Warnung vor allem vor dem unersichtlichen Verleib als der Hauptursache der Geschlechtskrankheiten ausgeprochen wird. Die ethische Einstellung des gelangenen Verfassers, der der Beratungsstelle an der genannten Krankenanstalt hier vorsteht, ergibt sich aus der inneren Führung seiner Aufklärungsschrift, in der er zeigt, daß Gesundheitslehre und Sittenlehre sich nicht widersprechen, sondern sich decken. Besonders bemerkenswert in diesem gewissen Zusammenhang ist auch Peholds Bemerkung in der Einleitung der Ausgabe für Frauen, wo es heißt: „Die Erkrankung der Frau ist folgenreicher als die des Mannes, und zwar nicht allein für diese selbst, sondern auch für die Familie, für den Staat und für das Volksganze.“ Daher muß das Verantwortlichkeitsgefühl bei der Frau in noch höherem Maße geweckt werden als beim Mann.“

Im Interesse der Allgemeinheit, der Volksgesundheit, der Sittlichkeit verdienen die Hefte die größte Aufmerksamkeit; sie kosten nur wenige Pfennige und sind vornehmlich zur segensvollen Massenverteilung geeignet.

Kunst und Wissenschaft.

Folgender Aufruf

spricht für sich selbst: „Die unterzeichnete „Verhelfe bildender Künstler“, eine vom Reichsarbeitsministerium geförderte Zentralkasse für werkschaffende Künstlerfürsorge, Berlin-Schöneberg, Neues Rathaus, der Vertreterin aller Spitzenorganisationen der Kunst in Angelegenheiten der werkschaffenden Künstlerfürsorge, richtet an alle Gutbesitzer, Landwirte, Willen-

besitzer usw. die höfliche Bitte, den Sommer über oder auf einige Zeit notleidenden Künstlern kostenlos Gastfreundschaft zu gewähren.“

Die Not der Kunst ist offenkundig! Nicht nur in den Zeitungen, sondern auch im Reichstag kam sie wiederholt zur Sprache. Auch der Herr Reichspräsident von Hindenburg empfing eine besondere Abordnung der namhaften Künstler in dieser Angelegenheit und sagte seine Unterstützung zu.

Alle waren sich darin einig, daß der Notlage der Künstler, den eigentlichen Trägern des Idealismus aus Gründen der Menschlichkeit und volkswirtschaftlicher Bedeutung unbedingt geholfen werden müsse.

Viele Künstler sind durch die großen Entbehrungen völlig zusammengebrochen und bedürfen dringend der Erholung, ehe sie wieder in der Lage sind, neue Kunstwerke zu schaffen. Darum gebi ihnen Gelegenheit, Körper und Geist wieder zu härten, um Mut und Kraft zu neuer Tätigkeit zu gewinnen. — Nur starke geistige Kräfte sichern einen Wiederaufbau Deutschlands!

Helft! Im Namen der Menschlichkeit, im Namen der Vaterlandsliebe, besonders aber auch im Namen unseres Vaterlandes.

Verhelfe bildender Künstler e. G. m. b. H. Geschäftsführendes Vorstandsmittglied: Maler-Architekt Willi D. Dresler, Berlin-Schöneberg, Neues Rathaus.“

Die Spur eines Pharaonen in Palästina. Die Ausgrabungen, die die Universität Chicago in Palästina ausführen läßt, haben zu einem interessanten Funde geführt. An der Stelle der alten Stadt Megiddo hat man die Reste eines Gedenkstein gefunden, der den Namen und die Titel des ägyptischen Pharaonen Sesonchis trägt. Dieser Pharaon plünderte, wie auch im Buch der Könige im 14. Kapitel erwähnt wird, Jerusalem im fünften Jahre der Regierung des Königs Rehobam, des Sohnes Salomons, d. h. etwa im Jahre 800 vor Christi Geburt. Offenbar ist der Gedenkstein errichtet worden, um die Eroberung von Megiddo, Jerusalem und anderen Städten im Gedächtnis festzuhalten. Es ist übrigens in die Wand des Tem-

pels in Karnak ein Verzeichnis der Städte eingeschrieben, die der oben erwähnte Pharaon erobert hat. Dort ist Megiddo ebenfalls erwähnt. Der Fund des Gedenkstein liefert eine interessante Bestätigung.

Theater und Musik.

„Der fröhliche Weinberg“ hat sich nun auch in der badischen Landeshauptstadt aufgeführt, allerdings nicht auf der Bühne, sondern in einem Hörsaal der Hochschule, wo der Theaterkulturverband und die Gesellschaft für deutsche Bildung den rheinheffischen Schwank von Judmayer durch den rheinheffischen Schauspieler Alfons Kloeble vorgetragen ließ. Wie hat man einstens die Hoftheater wegen ihrer Rücksichtnahmen tapfer geschmäht und ist nun selbst in der viel unbedeutenderen anonymen Aufsicht der Parteiregierungen selber der Sünde bloß geworden! In der geschlichen Streichung allzu fastiger Stellen des herben Stücks, wie sie der Regisseur vorgenommen hat, würde die ausgelassene Herbstaufreiherei mit ihren lebenserlösenden Typen kaum Schaden anrichten. Der Wert des Judmayerischen altdeutschen Treffer ist nicht groß, Ludwig Thoma hat das noch besser gemacht. Aber die frische und Unbeflammtheit, die bedenkenlose Auswertung der schönen Volksecke in allen Schichten, die nicht im geringsten eingedämmte Anmalität zehender und lebender Leuten bläst einen Sturm von Seltsamkeit an. Der mit Recht so geschätzte Allereinstimmliche Alfons Kloeble hat mit meisterhafter Schattierung, mit einer bewundernswerten Herausarbeitung der vielen Gestalten, die ohne Bühne und Einzelgestalt absolut lebendig aus dem Vortrage sprangen, die drei Akte zum aufschäumenden Ergüssen der Besucher vorgelesen. Keine Charakterisierung ging verloren; der traurige Held auf dem Misthaufen war ein Kabinettstück. Das sprühende Temperament des Künstlers, zusammen mit seiner Mimik und dem auch lautmächtig vorzüglichen Vortrag, gaben jedermaßen einen durch-aus brauchbaren Aufführungserfolg. — o.

Vor Anschaffung eines Teppichs
besichtigen Sie meine
großen Lagerbestände

Deutscher Teppiche

aller Größen von den einfacheren
bis zu den feinsten Qualitäten zu
konkurrenzlos billigsten Preisen

Die Fabrikate bürgen für Qualität der Teppiche!
Teilzahlung gestattet!

TEPPICH-HAUS

Carl Kaufmann

Karlsruhe, Kaiserstraße 157, 1 Treppe hoch
gegenüber der Rheinischen Creditbank

**Badisches
Landestheater**
Donnerstag, 22. April.
F 23. Ab. 8.00. 9.01
bis 10.00.

Neu einstudiert:
**Der Ring
des Nibelungen.**
Ein Bühnenfestspiel von
Richard Wagner.
Erster Abend:
Die Walküre

In drei Aufzügen.
Musik. Zeit. 3. Wagner.
In Szene gebr. v. Krauß.
Personen:

Siegmund	Etraf
Hunding	Bühnenpionier
Hotan	Baris
Sieglinde	Frau
Brünnhilde	Brünnhilde
Frieda	Hoffmann- Bauer
Gerhilde	Seidlich
Helmwige	Wah-Stein- mann
Ortlinde	Hoffmann- Bauer
Waltraute	Brewer
Schwertleite	Saal
Sigurne	Stechert
Grimgarde	Hauer
Hörsweife	Burt

Anfang 6 Uhr.
Ende nach 10 Uhr.
Evertz 1 8.40 A.
St. 23. April. Zwei-
mal. Diner. Sa. 24.
April. N. Das Win-
termärchen.

JAHRESSCHAU DRESDEN 1926

Jubiläums-
Gartenbau-Ausstellung
23. APRIL BIS OKTOBER 1926

Internationale
Kunst-Ausstellung
12. JUNI BIS OKTOBER 1926

**Gesangverein
Typographia**

Samstag, 24. April 1926
abends 8 Uhr im großen
Saale der Festhalle

Ende 2 Uhr

Frühjahrs-Konzert

Mitwirkende: Herr Opernsänger Franz
Schuster (Bass), Herr Kammer-
musiker A. Schimek (Horn) und der
Chor des Vereins. Leitung: Gesangs-
pädagogin A. Herbold. — Anschließend

FRÜHLINGS-BALL

Regenmäntel
in großer Auswahl bei billigsten Preisen
von Mk. 19.75 an

Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstraße

HEUTE
Donnerstag, 22. April, abends 8 Uhr
Stadt. Konzerthaus
spricht

Grav. Felix v. Luckner

über
Die Seeschlacht vom Skagerrak.

Karten zu Mk. 3.20, 2.20, 1.20, 1.— inkl. Steuer
in der Musikalienhandlg. Kaiserstr. Ecke Waldstr.
und an der Abendkasse

Fritz Müller

Gasthaus zu den 3 Kronen
Heute
Schlachttag

Gut Mittag- u. Abendtisch. Prima neue Weine
ff. Wöninger Biere. **Ferdinand Weber.**

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die In-
serenten des „Karlsruher Tagblatts“

Reichsgesundheitswoche in Karlsruhe

Ausstellung Reinlichkeit und Sittlichkeit

Städt. Ausstellungshalle

Täglich ab 2 Uhr: Film. Ab 6 Uhr im Garten: Turnersche und
sportliche Vorführungen.

Freitag, den 23. April
Nachmittags 4 Uhr: Lichtbildvortrag: „Profitisches Kochen, Baden
und Braten“ (Zunker & Rühwiese, Karlsruhe).
Nachmittags 6 Uhr: Lichtbildvortrag: Befämpfung der Ge-
schlechtskrankheiten (Männer). Redner: Herr Dr. Hofenberg.
Nachmittags 7 Uhr: Lichtbildvortrag: Deutschlands Jugend am
Schickel. Redner: Herr Herrert Max Birt.
Abends 8 Uhr: Lichtbildvortrag: „Das Banner Land“. Redner:
Herr Prof. Waffner.
Abends 9 Uhr: Im Vereinshaus der Stadtmiffion, Adlerstraße 28,
Lichtbildvortrag: „Der vernünftige Gebrauch der Genuss-
mittel“. Redner: Herr Prof. Dr. med. Stiefel.

Samstag, den 24. April
Nachmittags 4 Uhr: Lichtbildvortrag: „Erste Hilfe bei Unfalls-
fällen“. Redner: Herr Dr. Riefe.
Nachmittags 6 Uhr: Lichtbildvortrag: „Krankheiten des Nerven-
systems“. Redner: Herr Dr. Jahnert Altmann.
Nachmittags 7 Uhr: Lichtbildvortrag: „Die körperliche Erziehung
der alten Griechen“. Redner: Herr A. Gähler, Direktor der
Landesanstalt.
Nachmittags 8 Uhr: Lichtbildvortrag: „Das Jugendwunder, ein
Licht der Gesundheit“. Redner: Herr Hauptlehrer Gähde.
Abends 8 Uhr: Lichtbildvortrag: Befämpfung der Geschlechts-
krankheiten (Frauen). Redner: Herr Dr. Drunke.
Abends 9 Uhr: Die Verwendung des Gases im Haushalt. (Hob-
mann-Werke, Rohmühl).
Sonntag, den 25. April
Vormittags 11 Uhr: Stafeläufe des Karlsruher Stadtsportklubs
für Reibesübungen und Jugendpflege. Start und Ziel an der
Ausstellungshalle.
Nachmittags 12.15 Uhr: Raddaßpiel Herren- und Damenreigen
des Raddaßerklub Germania Durlach.
Nachmittags 2 Uhr: Rennen des Rab-Renn- und Tourenklub.
Ausstellung geöffnet von 10-9 Uhr.
Eintrittspreise für Erwachsene . . . 50 Pf.
für Schüler und Kinder . . . 30 Pf.
Dazu ein Getränk.
Außerdem wird auf jede 20. Karte für Erwachsene ein größeres
Getränk gegeben.

Colosseum
Täglich abds. 8 Uhr
Gastspiel
Schmitz-Weißweller:
Der Klapper-
storch liegt.

**Arbeits-
vergebung.**

Zum Neubau d. Werk-
hüttengebäudes bei der
Feuerwache, Ecke Markt-
u. Ritterstraße sind nach-
folgende Arbeiten zu ver-
geben:

1. Unterirdische Ent-
wässerung (Boden-
leitung, aus Stein-
senk- und Eisen-
röhren).
2. Wäasserarbeiten.
3. Schweißarbeiten.

Bordründe können beim
Städt. Hochbauamt, Reo-
poldstr. 101/2, Zimmer
Nr. 20, abgeholt werden.
Dabei sind die An-
gebote bis
Donnerstag, den 29.
April 1926,
nachmittags 4 Uhr,
einzureichen.
Karlsruhe, d. 21. April
1926.
Städt. Hochbauamt.

**Kratz
Stahl**

Waldstr. 41
gegüb. d. Hofap.
Bes. ecke
u. städt. Soling.
Stahlwaren.
Schleifer.

Ein Streichholz
Ein Griff- und
betriebsfertig
ist der



**JUNKER & RUH
GASHERD**

Anlässlich der
Ausstellung Reinlichkeit und Sittlichkeit findet
Freitag, den 23. April, nachmittags 4 Uhr
in der Ausstellungshalle ein
**Vortrag über Gasverwertung
im Haushalt**

statt, verbunden mit Schaukochen und Vorführung
der neuesten

Junker & Ruh - Familien - Gasherde
mit Original-Doppelsparbrennern D.R.P.
und modernster Backofenkonstruktion D.R.P. zur be-
liebigen Erzeugung von Ober- und Unterhitze

Kochen-Braten-Backen-Grillen
Wichtige Neuerungen auf dem Gebiete der
Gasherde-Fabrikation
Vortragende: Fräul. M. Moers

Wir empfehlen den verehrten Hausfrauen den Besuch
des Vortrages: Eintritt frei! Kostproben gratis!

JUNKER & RUH & Co.

KARLSRUHE I. B.

Resi-Lichtspiele



**Harold
Lloyd**

Mädchenscheu

Lustspiel in 8 Akten

Winterport in St. Moritz
Herrliche Naturaufnahmen
Aktueller Auslands-Wochenbericht
Jugendliche haben nachmittags Zutritt

Waldstr. Waldstr.

Romantik.

Roman
von
Olga Wohlbrüd.

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.
(37) (Nachdruck verboten.)

„Frau Gaslö . . . liebe Frau Gaslö . . .
Wie in rote Blut getaucht war Daamars Ge-
sicht. Arpads Augen funkelten.
„Ich verbiete dir . . . hörst du, Mutter . . .
ich verbiete dir, sie zu beleidigen!“
Frau Gaslö erschrak plötzlich vor dem Aus-
druck seiner Augen. Es blühte in ihnen etwas
auf, was sie kannte von ihrem Manne her. Er
war imstande und schlug die ganzen Sachen in
der Wohnung klein, wie der Vater es getan
hatte — oder lief mit dem Fräulein auf und
davon . . . ins Blaue hinein, unter einen Ge-
sendbahngang oder ins Wasser. Oder stürzte sich
auf sie, seine Mutter, und . . .
Sie ließ plötzlich den Kopf auf die Brust
sinken.
Gebrochen wie nach einem körperlichen Kampf.
„Herrgott . . . ich bin eine alte Frau . . .
die Galle und die Sorgen sehen mir bis dahin.
. . . Was willst ihr vom Leben!“ —
Daumar holte Marika vom Fenster.
„Wir werden Ihrer Mutter abwechselnd hel-
fen im Geschäft — nicht wahr, Ari? Ich habe
immer so gern auf den Wohlthatigkeitsbasaren
verkauft. Spas macht das — wirklich, Marika.“
Ihre Stimme erfüllte das heiße Zimmer wie
mit süßem, frischem Vogelzwitschern.
Frau Gaslö blickte sie von der Seite an.
„Denn arme Leute verkaufen, um ihr täglich
Brot zu verdienen, so ist es was anderes, als
wenn vornehme Reiche verkaufen, um sich einen
Spas zu machen . . .“
„So meinte ich's nicht, Frau Gaslö . . .“
„Schweig, Daumar, kein Wort weiter . . .
kein Wort.“
Weich, zitternd, mit harter Hand riß Arpad
Gaslö sie von der Mutter zurück.

„Daumar, ich frage dich, hast du kein Blut in
den Adern, keine Nerven? Bist du ein leben-
diger Mensch — oder bist du aus hilflosem
Holz? Was ist es denn, daß du das alles trägst,
ohne zu mucken, ohne zu beissen, zu schreien?
Bist du so viel besser als wir, so viel edler?
Daumar . . . rede, sprich . . .“
„Fühlst du denn
nicht, wie sie dich quält, diese Frau, die meine
Mutter ist? Bist du so stumpf, Daumar, sag,
oder so heilig? Fühlst du denn nicht, wie sie
dich haßt? Weil sie alles haßen muß, was nicht
ist wie sie? Wie sie mich gequält und gequält
hat — mein Talent, Marikas Gesicht, Belas
Güte . . .! Im Haß sind wir groß geworden!
Im Haß auf alles, was schön war und sonnig
und gut. Proletenhäß ist es . . . Weg weg
von uns, Daumar . . . lauf weit weg von
uns . . . Auch ich bin ein Prolet . . . wie
meine Mutter . . . Auch Marika! Wir ken-
nen nur Haß auf alles, was besser u. feiner und
größer ist als wir. Unser Stolz ist Haß. Unsere
Arbeit ist Haß. Unser Leben ist Haß . . .
Lauf, armes dummes Schneeweißchen . . .
. . . lauf weg soweit dich die Füße tragen . . .
Rette dich, solange es Zeit ist . . . Lauf . . .“
Arpad Gaslö hatte kaum noch Stimme.
Tränen — ohnmächtige Tränen erstickten sie.
Und doch fand keine der Weg über seine Lider.
Opferisches, trockenes Schluchzen schüttelte
seinen Körper, der am Tisch zusammenbrach.
„Ari . . . lieber guter Ari.“
Daumar war an ihm niedergesunken, ihr
Kopf lag auf seinen Knien. Er fühlte ihre
heißen Tränen, er fühlte ihre süße Stimme,
die wie ein lauer duftender Luftstrom ihn um-
schloß.
„Daumar . . .“
Er riß sie an sich, schloß sie in beide Arme.
„Weiß . . . Schwöre mir, daß du bleibst . . .
Ich bin verloren ohne dich. Verloren . . .
Rette mich . . . Daumar . . . Einzig, Gute.“
Er wußte nicht, vor wem er sprach. Er brei-
tete sein Innerstes aus, offen wie ein auf-
geschlagenes Buch, vor der Mutter, der Schwe-
ster — einem Karl Oberl. Er zitterte und
bedte an allen Gliedern.

„Trink“, sagte die Mutter und hielt ihm ein
Glas Wasser vor den Mund.
Da war es ihm, als erwachte er.
Seine Arme fielen ab von Daumar. Er er-
griff das Glas, sah der Mutter in das graue,
vermittelte Gesicht und neigte sich über die
große, hagere Hand — —
Es waren doch schon Tage vergangen seit
diesem Antritt, und noch heute — inmitten
des brausenden Treibens der sommerhellen
Straße — wurden Arpad Gaslö die Hände
kalt und feucht, da er an ihn zurückdachte.
Und er ging immer geradwegs, über die Pots-
damer Brücke, über den Leipziger Platz, hin-
aus immer weiter, ohne es zu merken, daß
diese Tropfen ihm warm und schwer auf die
Stirn fielen, ans der er den harten Strohhut
in den Nacken gerückt hatte.
Ein heftiger Fahrgen zwang ihn, in ein
Café am Dönhofsplatz zu treten. Braufend
flüchteten die Wassermassen auf das Pflaster,
rührten den Unrat der Straße auf und ergos-
sen sich in dunkelgelben Strömen in die Gullis.
Im Café roch es nach abgekandem Bier,
nach nasen Meidern und verschwundenem Men-
schen. Und zum ersten Male erwachte die
Schnulst in ihm nach den weißen Weiten, die er
gesehen — nach dem Duft gepflegter Men-
schen in prächtigen, großen Räumen.
Er hatte das alles nicht gewürdigt damals,
hatte bodenständig darüber gelacht, eitel sein Pro-
letentum zur Schau getragen, als läge in ihm
unbesiegbare Kraft. Er war stolz gewesen auf
seine dreisten Antworten, seine unbefümmerte
Manierlosigkeit, und es hatte ihm Spas ge-
macht, seine, vornehme Frauen mit der bruta-
len Unwüchsigkeit seines Befens zu verwir-
ren, die Schranken gesellschaftlicher Geleße zu
durchbrechen . . .
Und war sein Auftreten Daamars Mutter
gegenüber nicht auch nur großes Kraftproben-
eines Jahrmärktathleten gewesen?
Konnte sie je vergessen, was er getan hatte?
Und womit durfte er vor sie hintreten, womit
seine Art rechtfertigen? Welches Werk konnte
er ihr zeigen, das die Nachwelt oder auch nur

die Mitwelt zu seinem Verbündeten machte?
Wie ein Herbedieb war er eingebrochen und
hatte gestohlen — nach alter Rieunerart
geraubt, entführt. Sollte er nach dieser Art
auch Geld erpressen — Abgeld? Denn was
war sie anders, solch erbeitelte Verrechnung,
als ein Betteln um Geld und Wohlleben!
Und wenn er Daumar zurückschickte — be-
nahm er sich nicht ebenso schurkisch, hatte er
dann nicht entwürdigt zur vorübergehenden
Gefesteten . . .?
Nur ein Werk konnte ihn retten!
Wie aber sollte er es schaffen in der grau-
getünchten Stube, mit dem schmutzig-gelben
Vild? Er hatte kein Atelier, kein Modell —
keine Stoffe zur Auswahl. Ein blaues, dünn-
telliges, kleines Mädchen war alles, was er
nannte!
Seine Abgeschliffenheit und Einamkeit rächte
sich.
Kein Freund, zu dem er malen konnte,
durfte, keine schönen gutwilligen Mädchen, die
genossene Liebesstunden mit der feuchsten
gabe ihres Körpers zu danken bereit waren.
Kein Rat . . . kein kollegial vorerredetes
Geld . . . Allein auf sich angewiesen!
Nur Bela . . .
Was konnte Bela viel helfen? Ein paar
Nahmen, ein paar Farben bezahlen, ein paar
Meter Leinwand, ein paar Blumen für Da-
umar und Marikereien. Ein paar Geldstücke
von Zeit zu Zeit . . .
Der Regen hatte aufgehört. Das Café war
leer und still. Ein Kellner drehte das elektrische
Vild an.
Arpad Gaslö schrak zusammen, ariff nach
seiner alten silbernen Uhr. Drei Viertel acht.
Und Daumar . . . allein, vergessen auf dem
gelben Samtbank.
Daumar hatte sicher keinen Pfennig in der
Tasche! Wo wartete sie auf ihn?
Da, eine Elektrische, ein Omnibus.
(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreis

Erleichterung der Wochenend-Erhholung und Ausflüge.

Als Folge der verlängerten Gültigkeit der Sonntagskarten bis Montag 9 Uhr wird der Badische Verkehrsverband neben den bisherigen von Samstagabend bis Sonntagmittag gültigen billigen Wochenendpreisen in den Hotels und Gasthäusern, auch solche mit Montag früh gültig vereinbaren. Eine kleine Drucklage mit den neuesten Wochenendpreisen für Unterkunft und Verpflegung wird in kurzer Zeit erscheinen und kostenlos erhältlich sein.

Warnung vor Annahme beschädigter Rentenbankheine.

In den letzten Tagen wurden durch die Mannheimer Reichsbankhauptstelle echte Rentenbankheine zu 5 RM angehalten, weil sie in verbreiteter Absicht beschädigt waren. Aus den Scheinen sind feine Streifen heraus- oder abgerissen und die fehlenden Teile durch überlebte Papierstreifen ersetzt. An einzelnen Scheinen, die hier zur Einziehung gelangten, ist der Teil, der auf der Rückseite den Straßnamen trägt, abgetrennt. Die so beschädigten Scheine sind fälschlich als die unbeschädigten und werden von den Banken nicht angenommen und von der Reichsbank nicht ersetzt. Es wird deshalb vor der Annahme solcher Scheine gewarnt.

Badische Gedenktag.

Am 22. April 1819 wurde der erste badische Landtag eröffnet.

*

Silbernes Ehejubiläum. Der Präsident des Gewerbeaufsichtsamtes, Landtagsabg. Dr. Engler beging am Dienstag das Fest der silbernen Hochzeit. Zugleich trat seine einzige Tochter in den Ehestand.

Feldlicher Unglücksfall. Gestern vormittag 4 1/2 Uhr stürzte der Stromeifer Georg Liffot, wohnhaft in Mühlburg, in der Werkhalle I, als er aus einem Silo Frucht ausladen wollte, vom Silo aus einer Höhe von 5 Metern herunter, fiel auf eine Kellertreppe und erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er kurze Zeit darnach verschied. Der Verunglückte hand im Alter von 54 Jahren.

Todesfall. Der verstorbene Fritz Calmbach ist nicht einer der Zwillingenbrüder Calmbach, sondern deren Schwager. Er war Mitinhaber der Erbarchischen Papierwaren-Großhandlung.

Unfall. Gestern früh, kurz vor 8 Uhr, erlitt sich in einem Schulhause dadurch ein Unfall, daß die Kurdel eines Aufzuges einem Heizer, der dort beschäftigt war, auf den Leib schlug. Der Mann wurde bewußtlos ins Krankenhaus gebracht.

Kirchliche Kollektionen. Die Weihnachtskollekte 1925 für die Anstalten und Vereine zur Heilung gefährdeter und sittlich vernachlässigter Personen ergab 17.847,10 RM. Unter Juano eines Restes vom Jahr 1924 wurden 17.921,82 RM. an 20 verschiedene Vereine und Anstalten verteilt. Die Reformationsfestkollekte 1925 ergab 11.515,47 RM. Es erzielten 55 Diözesanmunicipalitäten Unterstützung. Für den 26. April ist eine landesweite kirchliche Kollekte für den Bau eines evangelischen Gemeindehauses in Gaggenau-Kotenfels angesetzt.

Entropareille des Milwaukee Lieberkranz. Der Milwaukee Lieberkranz ist am 14. April mit dem Dampfer „Dora“ des Norddeutschen Lloyd mit etwa 300 Teilnehmern von Newport nach Bremen abgefahren. Die Reisegesellschaft trifft am 25. April d. N. in Bremerhaven ein, um unter Führung des Reisebüros des Norddeutschen Lloyd in Bremen eine 14-tägige Reise durch Deutschland, Österreich und die Schweiz zu unternehmen. Besucht werden die folgenden Städte: Bremen (25.—28. April), Hamburg (28. bis 29. April), Berlin (29. April bis 3. Mai), Leipzig (3.—5. Mai), Dresden (5. bis 6. Mai), Nürnberg (7.—9. Mai), München (9.—12. Mai), Nürnberg (12.—15. Mai), Zürich (15.—19. Mai), Stuttgart (19.—21. Mai), Karlsruhe (21.—23. Mai), Bern (23. bis 25. Mai), Mainz (25.—28. Mai), Köln (28. bis 31. Mai), Hannover (31. Mai bis 1. Juni), Bremen (1.—2. Juni). Raft in allen Städten ist

neben Beschäftigung der Ehenwürdigkeiten ein Konzert oder ein Sommerabend geplant, so daß man annehmen darf, daß die amerikanischen Sänger eine gute Aufnahme in Deutschland, Österreich und der Schweiz finden werden.

Festgenommen wurden: eine Verkäuferin von hier wegen mehrfachen Betrugs, ein Maurer von Buchenfeld wegen Widerstands, ein Arbeiter von hier, ein Fuhrmann aus Urloffen, ein Schleifer von hier und ein Tagelöhner von Schwarzbach, die sämtlich zum Strafpolizeigefängnis wurden, 3 Personen wegen Verletzungen gegen die Passbestimmungen und 12 Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Veranstaltungen.

Die „Karlsruher Gma“ hat kommenden Samstag, 24. April, ihre erste Veranstaltung im neuen „Gma-Haus“, dem Kaffee-Restaurant, Gma-Prof. Dr. v. d. der wird einen Vortragsabend halten über unter dem Titel: „Die Koloniale Arbeit“. Der verlorene Schüler führt den Vortragsabend mit Musik. Er hat nicht nur für eine ganze Anzahl seiner Gemälde die Vorbilder dem berühmten Karlsruher Land entnommen, er hat mit Ernst danach versucht, für das „Gma-Haus“ im Bild“ den richtigen künstlerischen Ausdruck zu finden. Alle Karlsruher und Freunde der Deutschen Kunst sind herzlich eingeladen.

Die Koloniale Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe veranstaltet am Samstag, 24. April, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saal des Gemeinlichen Instituts der Technischen Hochschule einen weiteren Vortragsabend. Herr Otto Schaefer aus Freiburg, früherer Kaufmann und Pfleger auf den Karolinen, wird über „Die Inselwelt der deutschen Kolonien“ sprechen. Der Redner hat auch bei der großen kolonialen Kundgebung, die vor kurzem hier stattfand, über die Südsee-Kolonien gesprochen. Er wird über eigene Erlebnisse berichten und mit keinen festhaltenen Bildern durch die vorbildliche Schönheit der Südseeinseln führen. Gleichzeitig sollen wir aus ererbtenen Munde hören, was das deutsche Volk durch den Abzug seiner Südseeinseln verloren hat. Bei der großen Bedeutung, welche die koloniale Frage gerade in diesen Tagen von neuem bekommen hat, wird erwartet werden dürfen, daß dieser interessante Vortrag zahlreich besucht wird. Eintrittskarten sind in der Musikantenbandlung Fritz Müller, Koffer- und Badstraße, erhältlich.

Geat. Redner über seine Erlebnisse. Auf den heute abend im Konzertsaal stattfindenden Vortrag des Grafen v. d. A. u. d. N. sei besonders aufmerksam gemacht. Es ist der letzte Vortrag vor seiner Expedition nach der Südseeinseln. Karten sind in der Musikantenbandlung Fritz Müller und an der Abendkasse erhältlich.

Tagesanzeiger

Man beachte die Anzeigen!

Donnerstag, den 22. April 1926.

Bad. Landeslotterie: 6—10 Uhr. „Die Walfire“.

Städt. Konzertsaal: 8 Uhr. Vortrag: Graf v. d. A. u. d. N.

Karlsruher Hausfrauenbund (Schüler): Vortrag.

Städt. Ausstellungssaal: Ausstellung „Reinlichkeit und Sittlichkeit“, geöffnet von vormittags 10 Uhr bis abends 9 Uhr. Um 4, 6, 7 und 8 Uhr Vorträge.

Colosseum: Täglich 8 Uhr abends. „Der Klapperstorch“.

Reisende-Variete: Harold Lloyd, Mädchenstück. Winterport in St. Moritz. Wochenbericht.

Geschäftliche Mitteilungen.

Caltes Wasser verhindert beim Waschen eine schaumige, feste Seifenbildung und ist oft die Ursache der unangenehmen weißlich-grauen Kalkflecke in der Wäsche. Zur Vermeidung dieser Erscheinung und zur besten Ausnutzung des Waschlinteresses, wenn man der Wäsche immer einen Zusatz von Dettol Seife-Soda beifügt, macht das Wasser weiß wie Regenwasser und fördert die Wäscheleistung erheblich.

Wenn es warm wird, leidet der Appetit merklich, denn der Körper verlangt Erfrischung. Aber allzuviel können dann weder in der Ernährung gemacht werden, die die Lust und Freude an köstlichen Frühmahlzeiten stark beeinflussen. Als gute, leichtverdauliche Nachspeisen, die in den mannigfaltigsten Abwechslungen und Formen gereicht werden können, sind die beliebten Dettol-Puddings zu empfehlen. Sie sind außerordentlich wohlschmeckend und nahrhaft zugleich, wodurch es möglich ist, leicht an anderer Stelle zu sparen. In ganz heißen Tagen ist Dr. Dettol's Note Grütze und Dr. Dettol's Obstsuppe, die höchste Gelecke, deren Herstellung keinerlei Anstrengung mehr erfordert, am Platze.

Es ist eine große Annehmlichkeit und für die sparsame Hausfrau von unschätzbarem Wert, ein für alle Zwecke verwendbares Putz- und Poliermittel zu besitzen, das in einer handlichen Packung auf den Markt kommt. Das in fortwährenden Erfindungen geniale Alim vereinigt alle diese Vorzüge in sich und ist deshalb seit langem bei Millionen von Hausfrauen in handlichem Gebrauch. Man verwende Alim auch zur Reinigung der Hände nach schmutziger Arbeit. Es greift die Haut nicht an.

Die Reichsgesundheitswoche.

Gelegenheit zum Baden im Lande Baden.

Auf Anregung der Badischen Gesellschaft für soziale Hygiene wurde vom Badischen Statistischen Landesamt anlässlich der Reichsgesundheitswoche eine Erhebung darüber veranstaltet, in welchem Umfange dem badischen Volke Gelegenheit zum Baden sowohl während der wärmeren Zeit wie während des ganzen Jahres geboten wird. Oberregierungsrat Dr. Hecht, der Direktor des genannten Landesamts, berichtet über die Ergebnisse dieser Erhebung in den „Sozialhygienischen Mitteilungen“ 1926, Heft 2, folgendes:

Es hat sich gezeigt, daß in den 1557 badischen Gemeinden, in denen bei der Volkszählung vom 16. Juni 1925 insgesamt 2.912.462 Einwohner feststellbar waren, nur 289 Warmbadeanstalten vorhanden sind. Von 100 Gemeinden besitzen nur 18,6 öffentliche Gelegenheit zum Baden. Auf je 100.000 Einwohner des Staates kommen 12,5 Warmbadeanstalten. Von diesen für den Landesdurchschnitt geltenden Zahlen weichen die Ziffern in manchen Landesstellen noch erheblich nach unten ab; im Landeskommissarbezirk Konstanz besitzen von 100 Gemeinden nur 13,1 Warmbadeanstalten, obwohl es sich hier um ein altes Kulturland handelt, in dem während des Mittelalters das Badewesen blühte und im Landeskommissarbezirk Mannheim entfallen auf 100.000 Einwohner nur 8,5 Warmbadeanstalten.

Waldbäder, d. h. Bäder zu ermäßigten Preisen, wie sie erforderlich sind, um breiten Volksschichten Gelegenheit zum Baden zu geben, sind nur in 8,1 Prozent der Gemeinden vorhanden, im Landeskommissarbezirk Konstanz sogar nur 6,2 Prozent.

Badestellen im Freien, die naturgemäß nur während der wärmeren Jahreszeit benutzbar sind, gab es in 28,7 Prozent der Gemeinden des ganzen Landes, aber darunter waren in 4,8 Prozent die Gewässer so niedrig, daß sie nur Kindern zum Baden dienen konnten.

Waldbäder wurden in 9,2 Prozent aller Gemeinden des ganzen Landes, Arbeiterbäder (in Fabriken) in 3,8 Prozent der Gemeinden festgestellt. Aber im Landeskommissarbezirk Konstanz besaßen nur 2,9 Prozent der Gemeinden Waldbäder.

Die Einrichtungen der Warmbadeanstalten sind recht unterschiedlich. In 18,6 Prozent der Gemeinden des ganzen Landes wurden Wannenbäder, in 9,8 Prozent Brausebäder veranlagt. Dampfbadestellen gibt es nur in 0,9 Prozent der Gemeinden, im Landeskommissarbezirk Konstanz sogar nur in 0,2 Prozent. Man sieht, in wie wenig Gemeinden die Bevölkerung Gelegenheit zum Schwimmen während des ganzen Jahres hat.

Ganz besonders bedauerlich sind die Zustände hinsichtlich der Gelegenheit für Volksschulkinder zum Baden während der warmen Jahreszeit. In 9,8 Prozent der Gemeinden fließendes Wasser vorhanden, aber Seife und Handtuch werden nur in einer einzigen badischen Stadt für die Volksschulkinder bereit gehalten. Mehrere Dörfergemeinden haben allerdings berichtet, daß auch sie Handtuch und Seife bereit halten; aber es ist zweifelhaft, ob diese Gegenstände nur für die Lehrer oder auch für die Schulkinder vorhanden sind. Bemerkenswert ist, daß manche Dörfergemeinden geschrieben haben, die an sie gerichtete Anfrage habe sie dazu angeregt, Seife und Handtuch für die Schulkinder nunmehr bereit zu halten. Man sieht, daß schon die Erhebung an sich im Sinne der hygienischen Volksbelehrung gewirkt hat.

Ausstellung „Reinlichkeit und Sittlichkeit“.

Die Ausstellung erfreute sich am Dienstag und Mittwoch eines sehr zahlreichen Besuchs. In den Vormittags- und frühen Nachmittagsstunden waren es besonders Volks-, Fortbildung-, Fach- und höhere Schulen, welche von der Ausstellungsleitung zu der an die Stadt abzuliefernden Gebühr von 10 Pfg. für den Schüler eingelassen wurden. Für heute ist wieder eine größere Anzahl Schulen gemeldet.

Die Hunderte der am Sonntag aufgestellten Ballons sind, wie die Postkarten erweisen, bis hinter Schwäbisch-Hall. Näheres in der Beilage.

Der Polizeisportverein eröffnete die turnerischen und sportlichen Vorführungen mit neuzeitlichen Übungen an Sprossenwand und Gitterleiter und am Gerät in glänzender Weise. Die Übungen zogen eine größere Menschenmenge an.

Das Programm der Vorträge für Donnerstag siehe in der Sonder-Beilage.

Die Kulturhygienische Gruppe auf der Karlsruher Ausstellung „Reinlichkeit und Sittlichkeit“.

Der Ausstellungsverein Kaiserlautern hat den Karlsruher Arzt Dr. Alfons Fischer aufgefodert, die von ihm geschaffene Ausstellungsgruppe „Einflüsse der Kultur auf das Gesundheitswesen“ der von Anfang Mai bis Ende September d. J. in Kaiserlautern stattfindenden Ausstellung für Leibesübungen und Gesundheitspflege zu überlassen. Dr. Fischer konnte eine verbindende Zusage noch nicht geben, da er auch für die Düsseldorf-Gesellei Verpflichtungen übernommen hat. Man sieht, welch großem Einfluß diese eigenartige, überaus lehrreiche Ausstellungsgruppe überall begegnet.

Vorträge.

Geschichte des Städt. Krankenhauses.

Geheimrat Professor v. Bed sprach im Rahmen der Reichsgesundheitswoche im Vortragssaal des Städt. Krankenhauses Mittwoch nachmittags an der Hand von 150 Lichtbildern über Krankenhäuser und ihre Bedeutung für die öffentliche Hygiene. In fünfviertelstündigem festlichem Vortrag entrollte er zunächst ein Bild der Organisationen, die zusammenwirken müssen, um den Aufgaben gerecht zu werden, denen Staat und Gemeinde allein nicht gewachsen sind. Er brachte dann ein anschauliches Bild über die Geschichte der Krankenhäuser, die ursprünglich im Orient Absonderungsbauten für Seuchenträger waren, außerdem sich dann in der christlichen Zeit unter Papst Innocenz III. durch das heutige Krankenhaus entwickelte. Durch die Jahrhunderte schreitend, zeigte der Redner, wie sich aus den großen Hallenbauten nach englischem Vorbild die moderne Bauweise der Hospitäler entwickelte.

Auf Karlsruhe eingehend, sprach Geheimrat von Bed zunächst vom alten Städtischen Krankenhaus in der Markgrafenstraße, das über hundert Jahre seinen Zwecken diente, aber schließlich ein solcher Seuchenträger geworden war, daß es abgerissen werden mußte. Dem Entgegenkommen von Großherzog Friedrich I. ist es zu danken, daß das Krankenhaus an seiner heutigen Stelle steht, wo Kreuzerplatz und Mühlburger Feld für reine Luft sorgen und wo industrielle Schmutzungen fehlen. Daß das Krankenhaus 180 Meter höher liegt, als der Marktplatz, ist wenig bekannt. Mit Stadtbaurat Strieder zusammen hat Geheimrat v. Bed die Anlage des neuen Städt. Krankenhauses geschaffen, das noch heute musterhaft dasteht und dessen Betrieb trotzdem billiger ist und geringere Zuschüsse von der Stadt erfordert, als ähnliche Hospitäler. Aus hygienischen Gründen konnte ein Hundgang durch das Haus nicht stattfinden. Dieser wurde vollwertig ersetzt durch die großartigen Lichtbilder von Fräulein Schmitz-Pahu, welche die Gebäude, die einzelnen Räume und den wunderbaren Park in anziehendster Weise zur Darstellung brachten.

Dankbarer Beifall zeigte dem hochverdienten Leiter und Schöpfer des Krankenhauses, wie außerordentlich seine Ausführungen das Interesse der Hörer geweckt hatten.

Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten

veranstaltet in der Ausstellung täglich Lichtbildervorträge. Als zweiter Redner sprach am Dienstag von 6 bis 7 Uhr der hiesige Facharzt Dr. Rosenberger. Nach einer Einleitung, welche die außerordentliche Bedeutung und Verbreitung der Geschlechtskrankheiten hervorhob, zeigte er zunächst im Lichtbilde die Erreger der Gonorrhoe, des ansteigenden Ausflusses, dieser mit Unrecht für harmlos gehaltenen Erkrankung. Er zeigte den Einfluß der Krankheit auf die Kinderlosigkeit der Ehe und auf die Erblindung der Neugeborenen. Er zeigte ein

FARBIGE SALAMANDER ZUM FRÜHJAHR

Der farbige Salamander-Schuh ist in diesem Frühjahr der elegante Modenschuh. Die neuen Salamander-Schuhmodelle werden in den verschiedensten Farbnuancen und Lederarten hergestellt, so daß die reiche Auswahl selbst dem verwehntesten Geschmack gerecht wird. Dabei sind Salamander-Schuhe gut und preiswert.

3801
Form Haja
Spannenschuh in blond
moderne Ausführung

18,50



SALAMANDER

Karlsruhe i. B.

Kaiserstraße 167.

Bild des sog. Tripperrheumatismus infolge Verschleppung der Keime durch den Blutstrom und sprach von der Bedeutung der Krankheit für die Arbeitsfähigkeit und Invalidität.

und sorgfältig behandelten Syphilis hin. Er endete mit einem Hinweis auf die kostenlosen und streng verschwiegenen Beratungsstellen für Geschlechtskranke, wie sie die Landesversicherungsanstalten in allen größeren Städten eingerichtet haben und die den Hauptkampf gegen die Krankheit zu führen haben.

Sitzung des Karlsruher Bürgerausschusses.

Wohnungsbau und Erwerbslosigkeit.

Die gestrige Bürgerausschusssitzung war in Anbetracht der wichtigen Punkte, die auf der Tagesordnung standen, u. a. Wohnungsbau und Erwerbslosigkeit, außerordentlich schwach besucht.

Zu der Vorlage über Wohnungsbau

führte Bürgermeister Schneider aus, daß das Gesetz über die Gebäudesondersteuer vom Badischen Landtag zwar noch nicht angenommen sei, daß man aber trotzdem mit diesen Mitteln rechnen könne.

Obmann des Stadterordneten-Vorstandes Rothweiler (Soz.) gibt bekannt, daß der Stadterordneten-Vorstand der Vorlage einstimmig zugestimmt hat.

Stadtv. Braun (Dem.) stimmt der Vorlage namens seiner Partei ebenfalls zu, übt aber Kritik an der Sparkasse. Die Stadt Sparkasse erfüllt die auf sie gestellten Hoffnungen nicht in vollem Maße.

Bürgermeister Schneider weist darauf hin, daß seitens des Bürgermeisterrates bereits in derselben Richtung gearbeitet wird.

Stadtv. Schwall (Soz.) begründet den erwähnten Antrag seiner Fraktion. Man bezweide, daß auf den Baukostenzuschuß seitens der Wohnungssuchenden verzichtet werden könne.

Stadtv. Deines (D. Vp.) kritisiert ebenfalls die Politik der Sparkasse und unterstreicht die Ausführungen des Stadtv. Braun. Der sozialdemokratische Antrag sei dahin zu erweitern, daß das Darlehen für 5 Zimmerwohnungen auf 9500 Mark erhöht werde.

Stadtv. Dr. Weipert (Zentr.) stimmt der Vorlage zu, ebenso der an der Sparkasse geübten Kritik. Die Zinsen müssen billiger werden. Der sozialdemokratische Antrag sei samtpathisch, da so ein Ausgleich zwischen alten und neuen Häusern erreicht werde.

Stadtrat Vandr (Komm.) wünscht in erster Linie eine Bevorschussung der Genossenschaften. Die Baustoffindustrie müsse zu niedrigeren Preisen liefern und die Zinsen sollten ermäßigt werden.

Stadtrat Steinel weist darauf hin, daß die Sparkasse ein selbständiges Unternehmen ist, das sich selbst tragen muß. Mit der Bewilligung von Hypotheken soll etwas lebhafter vorgegangen werden.

Stadtv. Lang (D. Nat.) stimmt der Vorlage zu. Wir müssen dazu kommen, daß wir den Gegensatz zwischen Mieter und Hausbesitz ausgleichen. Dr. Engler hat in Stuttgart gesagt, daß auch die Sozialdemokratie als nachrevolutionäre Regierungspartei Mitschuld an dem Wohnungsleiden trage.

Stadtv. Pönte (Wirtsch. Vereine.) stimmt ebenfalls der Vorlage zu. Das Wohnungsweien solle sanfter werden. Den Ausführungen der Stadtv. Deines und Lang sei im wesentlichen zuzustimmen.

Stadtv. Braun (Dem.) antwortet Stadtrat Steinel und wiederholt seine Wünsche.

Bürgermeister Schneider führt aus, daß die Bemessung der Höhe und des Zinses der Baudarlehen so sei, daß der Bauherr im Durchschnitt auf einen Friedenzinsfuß komme. Dann seien auch Mietern möglich, die der Realfriedenzmiete entsprechen.

Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Bekämpfung der Erwerbslosigkeit.

Bürgermeister Schneider erklärt, daß 3. B. in Karlsruhe 999 Erwerbslose sind, von denen 4268 (3560 männliche, 908 weibliche) unterkühlt werden und 2781 ausgekostet sind.

Stadtv. Obmann Rothweiler (Soz.) erklärt, daß der Stadterordneten-Vorstand der Vorlage einstimmig zustimmt. Die Tat sei das Entscheidende. Der Stadtrat möge weiter so arbeiten wie bisher.

Stadtv. Nieger (Soz.) begrüßt die Vorlage, die allerdings nicht das bringe, was nötig sei. Die beste Bekämpfung der Erwerbslosigkeit sei Schaffung von Arbeit, wozu die privatkapitalistische Wirtschaftsform nicht in der Lage sei.

werden. Die angebotenen Notstandsarbeiten (Gartnervorarbeiten) sollten bald in die Tat umgesetzt werden. Es müßten ungefähr 2000 Erwerbslose bei Notstandsarbeiten Verwendung finden.

Stadtv. Bauer (D. Vp.) stimmt der Vorlage namens seiner Fraktion zu. Leider werden wir noch lange mit großen Erwerbslosenzahlen rechnen müssen. Die Vorlage sagt selbst, daß sich der Bau des Ruppurrer Sammelkanals nicht besonders eignet.

Stadtv. Licht (D. N.) weist darauf hin, daß meist ungelernete Arbeiter erwerbslos sind. Das ist eine Folge der falschen Lohnpolitik der Revolutionszeit. (Lärm links.)

Stadtrat Schwan (Ztr.) betont, daß der Wunsch der Ruppurrer nach einer Straßenbahn bestehen bleibt. Das Zentrum stimme der Vorlage zu. Auch die Industrie habe eine Pflicht gegen die Erwerbslosen zu erfüllen.

Stadtv. Westenfelder (Komm.) ist mit der Vorlage einverstanden. Die Erwerbslosigkeit komme von der Nationalisierung der privatkapitalistischen Industrie. Stadtrat Schwan werde von dem Unternehmertum des Zentrums für seine Angriffe gegen die Unternehmer zur Rechenschaft gezogen werden.

Bürgermeister Schneider behauptet die Ausfälle des Vordemers. (Sehr. Zustimmung.) Die Baustelle sei tadellos eingerichtet und mit allen Schutzvorrichtungen versehen.

Stadtv. Heuser (Dem.) stimmt der Vorlage zu. Die Einstimmigkeit für die Vorlage sei erfreulich.

Stadtrat Philipp (Soz.) weist die Vorwürfe des kommunistischen Redners energisch zurück. Er habe die Unfallstelle besichtigt und festgestellt, daß das Unglück bei Befolgung der Vorschriften nicht eingetreten wäre.

Stadtv. Licht (D. N.) erinnert an den Facharbeitermangel in den Jahren nach der Revolution.

Stadtrat Bauer (Komm.) sagt, ein Bauart habe am Ruppurrer Kanal Arbeiter, die sich 5 Minuten verschlafen wollten, anrufen: „Hier wird nicht geschaufelt.“

Die Vorlage wird einstimmig angenommen. Um 1/8 Uhr wird die Sitzung geschlossen.

Bunte Chronik

Eine Million Dollars für Kriegserinnerungen.

Der amerikanische Oberst House, der Vertrauensmann Wilsons während des Krieges, hat kürzlich sein „vertrauliches Tagebuch“ erscheinen lassen.

Ein Riesengewinn Henry Fords. Die Ford-Motoren-Gesellschaft, die im Jahre 1903 mit einem Kapital von rund 100 000 Mark ins Leben trat, hat im Jahre 1925 nach der sechsten veröffentlichten Bilanz einen Gewinn im Betrage von 460 Millionen Mark erzielt.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Ueber ganz Baden zogen gestern mehrere Regenschauer. Nachts schneit es auf dem südlichen Schwarzwald. Die Temperatur war in Karlsruhe etwa 1 Grad unter normal.

Wetterausichten für Donnerstag, 22. April.

Noch keine wesentliche Aenderung, nur zeitweise etwas aufheiternd.

Badische Meldungen.

Table with 7 columns: Höhe über NN, Temperatur, Wind, etc. Rows include Karlsruhe, Baden, St. Blasien, Freiburg.

Außerbadische Meldungen.

Table with 5 columns: Station, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Rows include Ansbach, Berlin, Bamberg, etc.

Rheinwasserstand.

Table with 3 columns: Station, Datum, Wasserstand. Rows include Waldshut, Schutterinsel, etc.

KAFFEE HAG für Sportsleute schont Herz und Nerven

Ein Hochgenuß für wenig Geld

ist das Wortes wahrster Bedeutung ein delikater Oetker-Pudding. Einfach und leicht mit Milch, Butter, Zucker und nach Belieben mit einem Ei hergestellt, kostet der fertige Pudding nur ca. 33 Pfennig und ist ausreichend für 3-6 Personen.



In allen einschlägigen Geschäften nur in Originalpackung (niemals lose) mit der Schutzmarke „Oetker's Heilkopf“ zu haben.

Dr. A. Oetker, Bielefeld

Aus Baden

Totenliste aus dem Lande.

Mannheim: Josef Pils; Martin Stiefel, 27. — Käferthal bei Mannheim: Heinrich Scheuermann, Stadtkretär, 27 Jahre. — Heidelberg: Leopold Sternweiler. — Bruchsal: Alfred Blum, 21 J. — Mühlbach bei Bretten: Andreas Keller, 74 J. — Mühlbach bei Bretten: Andreas Keller, 74 J. — Forstheim: Friedrich Kuntz, 58½ J.; Lucretia Schneider, 47 J.

Beerdigung von Bankdirektor Limberger.

St. Eiltingen, 21. April. Unter außerordentlich großer Beteiligung der Stadt und der weitläufigen Umgebung wurde gestern Bankdirektor Limberger zu Grabe getragen. Die Leichenfeier erwies sich als zu klein, um auch nur die Vertreter der Behörden, darunter Landrat Poppe und der verschiedenen Körperschaften zu umfassen, weshalb man den Sarg vor dem Friedhof zur Beerdigung brachte. Der evang. Kirchenchor sang zum Abschied „Jesus meine Zuversicht“. Nach den Worten des Geistlichen, Stadtpfarrer Huber, sagte der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Postbank Eiltingen den ersten Kranz mit anschließenden Worten für die 38jährige Tätigkeit des Verstorbenen nieder. Daran schlossen sich Kranzniederlegungen von Vertretern des evang. Kirchengemeinderats, des evang. Kirchenchors, der Freiwilligen Feuerwehr von Eiltingen, Forstheim, Mühlbach u. a. m., die in dem Beisetzungsamt als Feuerlöschinspektor einen erfahrenen Berater verlieren. Oberkommandant Bauer aus Karlsruhe sprach namens des Kreises des Badischen Feuerwehrverbandes. Er dankte mit herzlichen Worten dem Toten für seine langjährige Mitarbeit. Weitere Kranzgebühren mit Ansprachen niedersagte vom Betsenvereine Eiltingen, 11er Verein Karlsruhe und der Freiwilligen Sanitätskolonne vom roten Kreuz. Turnverein und Gefangenenverein Eiltingen ehrten ihr langjähriges Mitglied ebenfalls durch Kranzniederlegung, der letztere einen Grabstein. Auch das Reichsbanner Schwarz-rot-Gold (Ortsgruppe Eiltingen) widmete dem Dahingegangenen anerkennende Worte. Die zum Teil farbigen Kranzpenden ließen sich Sara fast vollständig verschwinden, bis er nach das von der Leichenhalle bis zum Grab führende Spalier von Feuerwehr und Vereinen getragen wurde. Der Kirchenchor schloß die Beerdigung mit einem alten, ergreifenden Grablied.

St. Eiltingen, 21. April. Gestern nachmittags haben an der Ede Forstheimer und Karlsruher Straße zwei Personenkraftwagen zusammengeknallt. Beide Wagen erlitten nur kleinere Beschädigungen. Abends stießen in der Nähe des Gasthauses „Zum Watterberg“ ein Taximeter und ein kleinerer Personenkraftwagen zusammen. Die beiden Wagen wurden schwer demontiert, so daß sie abgeschleppt werden mußten. Die Ursachen kamen mit mehr oder weniger schweren Verletzungen davon.

St. Schwetzingen, 21. April. Der Bürgerausschuß hat der Erweiterung der Real- und Leihzucht zugestimmt, so daß im nächsten Jahr nach der neuen Aufbaupläne Unterprima die Oberprima folgen wird.

St. Mannheim, 21. April. Die Genossenschaft Süddeutsche Fettzschmelze e. G. m. b. H. beging letzter Tage ihr 25jähriges Bestehen.

St. Mannheim, 21. April. Aus dem amtlichen Bericht über den Besuch des Reichstagsverkehrs-Ausschusses in Mannheim Mitte voriger Woche geht hervor, daß das nächste Ergebnis bei dieser Gelegenheit geführten Besprechungen ist, daß auf Wunsch des Vorsitzenden des Verkehrsausschusses Stadt- und Handelskammer ihre Vorstellungen mit Belegen alsbald dem Verkehrsausschuß einreichen sollen, der sich dann sofort mit der Sache eingehend beschäftigen wird.

St. Bretten, 21. April. Gegen die Verschwendung von Wasser, die zur Knappheit führte, muß eingeschritten werden. — Die Vorschläge der Freiwilligen Feuerwehr, der Bahnhofsfeuerwehr auf Ehrung 25jähriger Mitglieder, werden dem Bezirksamt befürwortend vorgelegt. — An Stelle des zum Gemeinderat bezuziehenden Stadtvordienstes Friedrich Esser, Buchdruckereibesitzer, tritt Kaufmann Otto Gantner in den Bürgerausschuß ein. — Für die Durchführung des Vermessungswerts der Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe, mit der eine Schlußvermessung der Bahnbautrassen Bretten-Kirnbach verbunden ist, sollte die Stadt 6000—7000 M aufbringen. Mit Rücksicht auf die gesammelte Finanzlage bittet die Stadt um der Durchführung Abstand zu nehmen.

St. Forstheim, 21. April. Samstag Nacht entstand hier eine Schlägerei, in deren Verlauf ein junger Mann seinen Vater mit einem Messer in den Kopf schlug. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

St. Forstheim, 21. April. Es dürfte wohl selten vorkommen, daß sich bei der Beerdigung eines Menschen überhaupt kein Trauergefolge einfindet. Ein solcher Fall hat sich aber hier in der letzten Woche ereignet. Ein 80jähriges Mütterchen, vergessen von aller Liebe, sollte beerdigt werden. Als der Geistliche ohne jedes Trauergefolge mit dem Sarge zur Grabstätte ging, erbarmten sich einige auf dem Friedhof Anwesende und bildeten rasch die Begleitung zur letzten Ruhe.

St. Forstheim, 21. April. Der in Motorradsporfahren bekannte Fahrer Stolz von der Fahrer Maschinenbau-Gesellschaft, der kürzlich auf der Dörlbahn bei Mühlbach mit Kornmann-Karlsruhe einen neuen 24 Stundenweltrekord im Motorradfahren aufstellte, mußte auf der Fahrt ins Tal einem Steinwurfwerk und einem dieses überholenden Kraftwagen ausweichen. Er fuhr dabei auf den Bürgersteig und stieß an einen Kanaldeckel. Zum Glücke erlitt der Fahrer durch seine Geistesgegenwart keine nennenswerten Verletzungen.

St. Albern, 21. April. Der Bürgerausschuß hat dem Ausbau der Realschule zum Realgymnasium einstimmig zugestimmt.

St. Forstheim, 21. April. In der in einer hiesigen Mühle untergebrachten Tabakfabrik Zimmerbrach ein Brand aus der glücklicherweise vom Besitzer der Fabrik noch frühzeitig entdeckt wurde. Immerhin ist der obere Stock des Gebäudes ausgebrannt. Auch die Maschinen sind beschädigt. Dem schnellen Eingreifen der hiesigen und Rehter Feuerwehr ist es zu danken, daß

nicht das ganze Anwesen ein Opfer der Flammen wurde. Ueber die Höhe des Schadens steht noch nichts fest.

St. Muggen, 21. April. In der letzten Nacht gegen 3 Uhr war im Anwesen des Fritz Krumm im Unterdorf ein Brand ausgebrochen, der vom eigentlichen Brandherd in der Scheuer auf das Wohnhaus übersprang. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die bedrohten Nachbarhäuser zu schützen. Das Anwesen brannte bis auf die Grundmauern nieder. Auch ein Teil der Fahrnisse fiel den Flammen zum Opfer. Die Brandursache ist noch unbekannt.

St. Mühlbach, 21. April. Gestern mittags gegen 12 Uhr ereignete sich an der Ede Linden- und Bergstraße ein Autounfall. Dort stieß ein Auto einer Karlsruher Firma, das mit zwei Personen besetzt war, mit einem Zuge der Lokalbahn zusammen. Das Auto wurde von der Bahn erfasst und umgeworfen, wobei die beiden Insassen unter den Wagen gerieten. Sie kamen jedoch glücklicherweise mit geringen Hautabschürfungen und Schnittwunden davon. Das Auto erlitt durch den Sturz Beschädigungen.

St. Kleinlaudenburg, 21. April. Der ledige Kaufmann Kirchgarten lödte den ledigen Postbeamten Keller am Abend zu einem Spaziergang. In einer einsamen Gegend verletzten Kirchgarten dem Postbeamten plötzlich einen heftigen Schlag auf den Kopf, so daß dieser blutüberströmt zusammenbrach. Darauf entfernte sich der Täter. Der Verletzte konnte sich später nach Hause schleppen, wo ihm Hilfe zuteil wurde. Kirchgarten wurde verhaftet.

St. Oberwilt, 21. April. Durch die Bemühungen der Gemeinden Oberwilt und Kleinlaudenburg wird am 27. April eine Autoverbindung von Kleinlaudenburg nach Oberwilt führen, die wieder etwas regeren Verkehr nach dem wirtschaftlich darniederliegenden Hohenwald bringen soll.

St. Degernan (bei Waldshut), 21. April. In der vergangenen Nacht brannten aus unbekannter Ursache Scheuer und Schopf des Landwirts Josef Müller nieder.

St. Rheinweiler, 21. April. Bei einer hiesigen Hochzeitsfeier sollten Biller abgeschossen werden. Ein Schuß ging nicht los. Als man nach der Ursache forschen wollte, fiel abscheinend aus einer brennenden Zigarre oder Zigarette ein Funke in das Pulver, das daraufhin explodierte. Fünf junge Leute erlitten dabei mehr oder weniger schwere Verletzungen.

St. Oberwilt, 21. April. Wie berichtet, war der hiesige Landwirt Kempter auf der Fahrt zur Arbeitsstätte Ende voriger Woche dadurch schwer verunglückt, daß er von einem Lastauto gestreift und von seinem Wagen geschleudert wurde. An den hierbei erlittenen Verletzungen ist Kempter nunmehr gestorben.

St. Madolsheim, 21. April. Hier wurde ein geistlicher Fabrikarbeiter und eine mit ihm zusammengehörige Frauensperson wegen dringenden Verdachts verhaftet, ein 3½jähriges eigenes Kind des Mannes so schwer mißhandelt zu haben, daß es infolge der erlittenen Verletzungen und an Unterernährung starb. Die Leiche des Kindes wurde beschlagnahmt und wird feziert.

Aus Nachbarländern

St. Mühlacker, 21. April. Im hiesigen Postamt wurden in der Nacht auf Sonntag, während vorübergehender Abwesenheit der Beamten, aus einem verschlossenen Kasten zwei Briefe mit 2000 Mark Inhalt gestohlen. In den letzten Jahren sind wiederholt bis jetzt nicht aufgeklärte Diebstähle im Postamt verübt worden.

St. Heilbronn, 20. April. Bei der polizeilichen Kontrolle des aus Koblenz zugereisten 32jährigen Bauwerkmeisters Fritz Achenbach wurden gefälschte Fünfreuenmarkscheine vorgefunden. Die Scheine sind aus gewöhnlichem Papier hergestellt und mit Tusch und Wasserfarben ausgeführt. Die Kriminalpolizei hat inzwischen festgestellt, daß Achenbach gefälschte Scheine auch in Heidelberg in Zahlung gegeben hat.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Beförderungen, Zurücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.
Ernannt: Sekundarschullehrer Hermann Frey an der Oberrealschule in Forstheim zum Professor an der Realschule dortselbst.
Befördert: Professor Friedrich Stetefeld am Realgymnasium mit Realschule in Eiltingen, a. A. am Realgymnasium in Freiburg zur Dienstleistung in gleicher Eigenschaft an das Realgymnasium in Eiltingen, Professor Martin Stadler am Realgymnasium in Eiltingen, zur Dienstleistung in gleicher Eigenschaft an das Realgymnasium mit Realschule in Eiltingen.
Auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt bis zur Wiederherstellung der Gesundheit: Hauptlehrer Friedrich Orth an der Volkshochschule in Heidelberg.

Katholischer Klerus.

Nachträglich ernannt wurden: Otto Kern, bisher Pfarrkurat in Forstheim-Neudingen als Pfarrer in Stöckel, Philipp Deenen, bisher Kaplan in Karlsruhe — St. Stefan — als Pfarrer in Forstheim, Alois Forster, bisher Pfarrer in Hohenwald als Pfarrer in Reichental, Dr. Joseph Schöle, bisher Notar in Forstheim (s. H. Grab) in Baden als Pfarrer in Forstheim.

Evangelischer Klerus.

Ernannt wurden: Stadtpfarrer Wilhelm Albert in Freiburg als Pfarrer dortselbst, Pfarrvikar Friedr. Junfer in Karlsruhe-Mühlbach als Pfarrer in Mittelschiffens, Vikar Eugen Müller in Konstanz als Pfarrer in Nonnenweier, Pfarrverwalter Friedrich Brand in Schölklingen als Pfarrer dortselbst, Pfarrverwalter Bruno Schimmelbusch in Wilmanns als Pfarrer dortselbst, Pfarrverwalter Paul Höfeger in Heidenheim als Pfarrer dortselbst, Pfarrverwalter Dr. Arthur Weiser in Gorbach als Pfarrer dortselbst, Pfarrverwalter Wilhelm Hier in Schölklingen als Pfarrer dortselbst, Pfarrverwalter Dr. Ruben Hink in Weilingen als Pfarrer dortselbst, Pfarrer D. Albert Ludwig in Eichenstetten als Pfarrer in Reiskreis, Pfarrer Heinrich Schmittknecht in Reiskreis als Pfarrer in Eichenstetten, Pfarrer Heinrich Schäfer in Eiltingen als Pfarrer in Albern, Pfarrer Wilhelm Hub in Mannheim als Pfarrer in Eiltingen, Pfarrer Dr. Emil Schwaab in Delschbromm als Pfarrer in Heidenheim, Pfarrer Otto Brauch in Mühlbach als Pfarrer in Eilten.

Zurückgesetzt auf Ansuchen: Pfarrer Karl Edert in Mannheim, Pfarrer Wilhelm Rißhaus in Broggingen, Pfarrer Rudolph D. Hermann Söcht in Zell i. B., Pfarrer Wilhelm Gieseler in Eppelheim, Pfarrer Richard Wilhelm Köllner in Adenhausen, Pfarrer Heinrich Heinsinger in Pfaffstätt, Pfarrer Theophil Strobel in Delschbromm.
Gestorben: Pfarrer Ludwig Bachmann in Eilten, Prof. Robert Poff an der Realschule in Mannheim-Heidenheim am 3. April 1926.

Carl Schöpff Marktplatz

Große Eingänge

neuester Damen- u. Kinder-Bekleidung

sind von heute ab

zu niedersten Preisen

zum Verkauf gestellt.

Regenmäntel in Imprägniert. Stoffen, Leder und Gammel ..	14.75	18.50	24.50	28.50	
Regenmäntel reine Wolle, in einfarb. u. apart. kariert. Stoff. ..	24.50	29.50	36.50	48.50	
Covercoat-Mäntel in nette Formen ..	6.75	12.50	19.50	29.50	
Donegal-Mäntel in engl. gemusterten Stoffen ..	6.90	12.50	18.50	24.50	
Rips- u. Mouliné-Mäntel in neuest. Farben u. Ausfüh. ..	29.50	39.50	45.50	55.50	
Alpaca-Mäntel schwarz und marine, alle Größen ..	18.50	24.50	29.50	35.50	
Kostüme in engl. gemusterten Stoffen u. reinwollen. Cheviot ..	16.50	24.50	29.50	38.50	
Kostüme in Rips- Mouliné und Gabardine, schwarz, marine und alle mod. Farben ..	29.50	39.50	48.50	65.50	
Complets das bevorzugteste Kleidungsstück, Kleid m. Mantel ..	59.50	68.50	85.50	115.50	
Kinder-Mäntel je nach Größe ..	5.90	7.90	11.50	18.50	

Damen-Windjacken	Ein Posten Russenkittel <small>besonders preiswert</small>
9.75 14.50 16.50 19.50	.95 1.40 1.95 2.75 3.50

In Damenkleider- und Blusenstoffen, Waschstoffen
Aussteuerartikeln — Herren- und Knaben-Anzugstoffen usw.
ist mein Lager reich sortiert und sind die Preise infolge günstigen Einkaufs hervorragend billig.

Gelegenheit!
Mk. 3.50
ovales Körbchen mit Henkel
28 cm lang, als:
Obstkörbchen
Blumenkörbchen
aus der Großherzog. Majolika-Manufaktur
Geschenkhäus
Wohlschlegel
Kaiserstr. 173.

Empfehlungen
Für starke Damen empfehle ich mich in Anfertigung erstklassiger
Damen-garderobe
unter Garantie bei maß. Preisen. Angeb. u. Nr. 9095 ins Tagblatt, erb.
Malen- u. Tapezier-arbeit wird billig ausgeführt. G. Dörflinger, Adlerstr. 27, Hauptverkehrsstraße 45, Pöhl, genügt. Telefon 1645.
Klebrige Beise und Putzmasse nimmt noch Kunden an. Bestellt bevorzugt. Köfnerstr. 39, 4. Stock.
Alle Zuhren
bis 25 Zentner besorgt am billigsten
Der kleine Speditour
Tel. 4456, Nebenstr. 59
Mittagstisch
per. oder ermittelte Sie schnell u. am besten eine kleine Anstalt im Karlsruher Tagblatt

Mein Wirtschaftsgeld reicht immer
weil ich **Blauband** wie Butter gebrauche
Blauband der Butter gleichwertig und kostet nur **50 Pfennig 1/2 Pfund**
Feinkost-Margarine
Blauband wie Butter
Fordern Sie die „Blauband-Woche“ zu jedem Pfund.

Amtliche Anzeigen

Die Befreiung der Mant- und Kleinfische. Die Mant- und Kleinfische in Kleingärten ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen wurden aufgehoben. Karlsruhe, den 20. April 1926. D.S. 74. Bezirksamt, Abt. II b.

Die Befreiung der Mant- und Kleinfische. Die Mant- und Kleinfische in Kleingärten ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen wurden aufgehoben. Karlsruhe, den 20. April 1926. D.S. 75. Bezirksamt, Abt. II b.

Die Befreiung der Mant- und Kleinfische. Die Mant- und Kleinfische in Kleingärten ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen wurden aufgehoben. Karlsruhe, den 21. April 1926. D.S. 76. Bezirksamt, Abt. II b.

Zwangsvorsteigerung.

Freitag, den 23. April 1926, nachm. 3 Uhr, werde ich in der Gottesacker-Kaserne hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Pferd, Braunkute, ca. 4 Jahre alt. Zusammenkunft am Gottesacker-Schloß. Karlsruhe, den 21. April 1926. Hier, Gerichtsvolksherr.

Stammholz-Versteigerung.

Die Stadt Durlach versteigert am Donnerstag, den 29. April 1926, vorm. 10 Uhr im Saale des Rathauses zur Hälfte in Durlach auf dem Stadtwaldstücken I Dermal, IV Bülbrud, V Gerwald und VI Grander:

- Eichen 206,55 fm I.-V. St.
- Eichen 165,20 fm I.-V. St.
- Kastanien 10,27 fm IV.-VI. St.
- Bambus 0,32 fm IV. St.
- Ran. Euphrat 214,83 fm I.-V. St.
- Buchen 5,98 fm II. St.
- Erlen 47,53 fm IV.-V. St.
- Birnen 5,27 fm III.-IV. St.
- Hilfen 5,95 fm III.-IV. St.

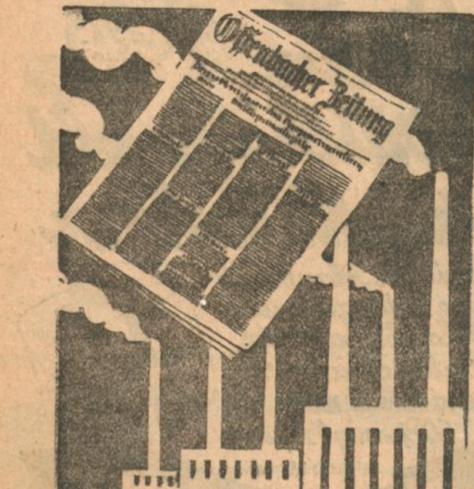
Solcherweise, aus denen die Sage der Sage und der Name der Forstgüter ersichtlich sind, werden durch die Stadt Waldmeister (Rathaus III. Stod. Zimmer Nr. 10) unentgeltlich abgegeben. Durlach, den 20. April 1926. Der Oberbürgermeister.

TERMOS

Centralheizungsbau-Anstalt
Inh.: Jos. Schwarz, Karlsruhe
Büro: Georg-Friedrichstraße Nr. 15
Porsbacher Nr. 546.
Centralheizungs-Anlagen aller Systeme
Sanitäre Anlagen
Gas- und Wasserinstallation
Bau- und Konstruktionschlosserei
Ammoniak-Kühlanlagen
Autogene Schweißung
Maschinenanlagen aller Art.

Gesucht per sofort oder später:
2-4 leere Zimmer
von Arzt als Praxisräume, od.
6-8 Zimmerwohnung

gegen Abfindung Verkauft:
Kaiserstraße am Mainplatz
und Schloß, ebenso Karl-
Friedrichstraße, od. benachbarte
Gegenden. - Angebote unter
Nr. 9143 ins Tagblattbüro erb.



FÜHREND
IN HESSENS INDUSTRIEZENTRUM
OFFENBACH AM MAIN
DER WELTBEKANNTEN LEDERSTADT

Wir sind Mitübernehmer der
RM 50 000 000.-
6 1/2% Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost
und
RM 10 000 000.-
6 1/2% Schatzanweisungen des Freistaates Preußen
rückzahlbar zum Nennwert am 1. Oktober 1930
Zeichnungspreis: **98%**
Verzinsung: über **7%**

Ferner übernehmen wir gemeinsam mit anderen Banken
RM 38 000 000.-
6 1/2% Schatzanweisungen der Stadt Köln
rückzahlbar nach drei Jahren zum Nennwert,
Verkaufspreis: **97%**
Verzinsung: über **7 1/2%**

Anmeldungen nehmen wir entgegen
Bankhaus Straus & Co.

Einfamilienhaus
Bestimmungspreis, mit trockenem, großem Saal und Büroräumen sowie großem Hofraum mit breiter Einfahrt, im Zentrum der Altstadt, sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 9125 ins Tagblattbüro.

Wohnungsauch
Leichte meine kann gelegene 7 Zimmerwohn. (4. Stod), gegen eine 4-5 Zimmerwohnung (partielle ausgeschliffen) sofort oder später. Angebote unter Nr. 9120 ins Tagblattbüro erbieten.

Zu vermieten
2 schön möblierte Wohnzimmer, 1 Doppelschlafzimmer, zu vermieten. Anstsch. 11-1 und 2-4 Uhr. Strichstraße 68, II. Ecke Kriegstraße.

Pianos
zu vermieten.
H. MAURER
Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstr.

Miet-Gesuche
Gebild. Dame (Staatsbeamtin) sucht auf 1. Juni oder 2. Sonntag, 1. Juli ummöbl. Zimmer mit Küche od. Nebenräume, am liebst. Südwelt od. Südost. Ansch. m. Preis u. Beding. unt. Nr. 9143 ins Tagblattbüro erbieten.

Freundl. Zimmer
an Schüler od. Schülerin abzugeben, sofort, evtl. mit Kost und Verpflegung. Holzstraße 5, I. Su. sprechen 8-5 Uhr.

Leeres Zimmer
mit Küche gesucht. Angebote unter Nr. 9108 ins Tagblattbüro erbieten.

Leeres Zimmer
oder möbl. Zimmer in ruhiger Gegend gesucht. Angebote unter Nr. 9141 ins Tagblattbüro erb.

Offene Stellen
Aufwartefrau
für täglich vormittags 2-3 Stunden gesucht. Ratter-Allee 77, IV. Ende per sofort.

Erste Tailen-Arbeiterinnen
aber nur geübte, selbständige Kräfte werden zu sofortigem Eintritt gesucht bei
E. JACOBY
Baden-Baden

Stellen-Gesuche
Mädchen
Sucht Stelle in a. Saale. Röhrenwerke vorhanden. Röh. Rudolfstr. 28, II. rechts.

Verkäufe
Wegen Wegzug ein neues
Wohnhaus
(erbaut 1922-23), fünf Zimmer u. Küche, nicht groß, Garten, bei günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen ev. zu vermieten. Wo? fast das Tagblattbüro.

Wegbereinigung
Küchenschrank, modern, 1/2 Jahr gebr., Marmorpl. mit Glasaufsatz, sofort billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 9138 ins Tagblattbüro erbieten.

7er Strickmaschine
(Diamant), 2 Monate im Gebrauch, krankeitsgeschützt, billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 9139 ins Tagblattbüro erbieten.

Chaiselongues
neue, gut gebr., m. eleg. Beede f. nur 65 M. u. vert. Polstermöbelwerkstätten. Schloßstr. 25, Tel. 4419

Sola zu verkaufen.
Wartenstraße 17, III. Zu verkaufen einige Heleneninseln für verlebener. Preis: 1000 M. u. 2000 M. u. 3000 M. u. 4000 M. u. 5000 M. u. 6000 M. u. 7000 M. u. 8000 M. u. 9000 M. u. 10000 M. u. 11000 M. u. 12000 M. u. 13000 M. u. 14000 M. u. 15000 M. u. 16000 M. u. 17000 M. u. 18000 M. u. 19000 M. u. 20000 M. u. 21000 M. u. 22000 M. u. 23000 M. u. 24000 M. u. 25000 M. u. 26000 M. u. 27000 M. u. 28000 M. u. 29000 M. u. 30000 M. u. 31000 M. u. 32000 M. u. 33000 M. u. 34000 M. u. 35000 M. u. 36000 M. u. 37000 M. u. 38000 M. u. 39000 M. u. 40000 M. u. 41000 M. u. 42000 M. u. 43000 M. u. 44000 M. u. 45000 M. u. 46000 M. u. 47000 M. u. 48000 M. u. 49000 M. u. 50000 M. u. 51000 M. u. 52000 M. u. 53000 M. u. 54000 M. u. 55000 M. u. 56000 M. u. 57000 M. u. 58000 M. u. 59000 M. u. 60000 M. u. 61000 M. u. 62000 M. u. 63000 M. u. 64000 M. u. 65000 M. u. 66000 M. u. 67000 M. u. 68000 M. u. 69000 M. u. 70000 M. u. 71000 M. u. 72000 M. u. 73000 M. u. 74000 M. u. 75000 M. u. 76000 M. u. 77000 M. u. 78000 M. u. 79000 M. u. 80000 M. u. 81000 M. u. 82000 M. u. 83000 M. u. 84000 M. u. 85000 M. u. 86000 M. u. 87000 M. u. 88000 M. u. 89000 M. u. 90000 M. u. 91000 M. u. 92000 M. u. 93000 M. u. 94000 M. u. 95000 M. u. 96000 M. u. 97000 M. u. 98000 M. u. 99000 M. u. 100000 M. u. 101000 M. u. 102000 M. u. 103000 M. u. 104000 M. u. 105000 M. u. 106000 M. u. 107000 M. u. 108000 M. u. 109000 M. u. 110000 M. u. 111000 M. u. 112000 M. u. 113000 M. u. 114000 M. u. 115000 M. u. 116000 M. u. 117000 M. u. 118000 M. u. 119000 M. u. 120000 M. u. 121000 M. u. 122000 M. u. 123000 M. u. 124000 M. u. 125000 M. u. 126000 M. u. 127000 M. u. 128000 M. u. 129000 M. u. 130000 M. u. 131000 M. u. 132000 M. u. 133000 M. u. 134000 M. u. 135000 M. u. 136000 M. u. 137000 M. u. 138000 M. u. 139000 M. u. 140000 M. u. 141000 M. u. 142000 M. u. 143000 M. u. 144000 M. u. 145000 M. u. 146000 M. u. 147000 M. u. 148000 M. u. 149000 M. u. 150000 M. u. 151000 M. u. 152000 M. u. 153000 M. u. 154000 M. u. 155000 M. u. 156000 M. u. 157000 M. u. 158000 M. u. 159000 M. u. 160000 M. u. 161000 M. u. 162000 M. u. 163000 M. u. 164000 M. u. 165000 M. u. 166000 M. u. 167000 M. u. 168000 M. u. 169000 M. u. 170000 M. u. 171000 M. u. 172000 M. u. 173000 M. u. 174000 M. u. 175000 M. u. 176000 M. u. 177000 M. u. 178000 M. u. 179000 M. u. 180000 M. u. 181000 M. u. 182000 M. u. 183000 M. u. 184000 M. u. 185000 M. u. 186000 M. u. 187000 M. u. 188000 M. u. 189000 M. u. 190000 M. u. 191000 M. u. 192000 M. u. 193000 M. u. 194000 M. u. 195000 M. u. 196000 M. u. 197000 M. u. 198000 M. u. 199000 M. u. 200000 M. u. 201000 M. u. 202000 M. u. 203000 M. u. 204000 M. u. 205000 M. u. 206000 M. u. 207000 M. u. 208000 M. u. 209000 M. u. 210000 M. u. 211000 M. u. 212000 M. u. 213000 M. u. 214000 M. u. 215000 M. u. 216000 M. u. 217000 M. u. 218000 M. u. 219000 M. u. 220000 M. u. 221000 M. u. 222000 M. u. 223000 M. u. 224000 M. u. 225000 M. u. 226000 M. u. 227000 M. u. 228000 M. u. 229000 M. u. 230000 M. u. 231000 M. u. 232000 M. u. 233000 M. u. 234000 M. u. 235000 M. u. 236000 M. u. 237000 M. u. 238000 M. u. 239000 M. u. 240000 M. u. 241000 M. u. 242000 M. u. 243000 M. u. 244000 M. u. 245000 M. u. 246000 M. u. 247000 M. u. 248000 M. u. 249000 M. u. 250000 M. u. 251000 M. u. 252000 M. u. 253000 M. u. 254000 M. u. 255000 M. u. 256000 M. u. 257000 M. u. 258000 M. u. 259000 M. u. 260000 M. u. 261000 M. u. 262000 M. u. 263000 M. u. 264000 M. u. 265000 M. u. 266000 M. u. 267000 M. u. 268000 M. u. 269000 M. u. 270000 M. u. 271000 M. u. 272000 M. u. 273000 M. u. 274000 M. u. 275000 M. u. 276000 M. u. 277000 M. u. 278000 M. u. 279000 M. u. 280000 M. u. 281000 M. u. 282000 M. u. 283000 M. u. 284000 M. u. 285000 M. u. 286000 M. u. 287000 M. u. 288000 M. u. 289000 M. u. 290000 M. u. 291000 M. u. 292000 M. u. 293000 M. u. 294000 M. u. 295000 M. u. 296000 M. u. 297000 M. u. 298000 M. u. 299000 M. u. 300000 M. u. 301000 M. u. 302000 M. u. 303000 M. u. 304000 M. u. 305000 M. u. 306000 M. u. 307000 M. u. 308000 M. u. 309000 M. u. 310000 M. u. 311000 M. u. 312000 M. u. 313000 M. u. 314000 M. u. 315000 M. u. 316000 M. u. 317000 M. u. 318000 M. u. 319000 M. u. 320000 M. u. 321000 M. u. 322000 M. u. 323000 M. u. 324000 M. u. 325000 M. u. 326000 M. u. 327000 M. u. 328000 M. u. 329000 M. u. 330000 M. u. 331000 M. u. 332000 M. u. 333000 M. u. 334000 M. u. 335000 M. u. 336000 M. u. 337000 M. u. 338000 M. u. 339000 M. u. 340000 M. u. 341000 M. u. 342000 M. u. 343000 M. u. 344000 M. u. 345000 M. u. 346000 M. u. 347000 M. u. 348000 M. u. 349000 M. u. 350000 M. u. 351000 M. u. 352000 M. u. 353000 M. u. 354000 M. u. 355000 M. u. 356000 M. u. 357000 M. u. 358000 M. u. 359000 M. u. 360000 M. u. 361000 M. u. 362000 M. u. 363000 M. u. 364000 M. u. 365000 M. u. 366000 M. u. 367000 M. u. 368000 M. u. 369000 M. u. 370000 M. u. 371000 M. u. 372000 M. u. 373000 M. u. 374000 M. u. 375000 M. u. 376000 M. u. 377000 M. u. 378000 M. u. 379000 M. u. 380000 M. u. 381000 M. u. 382000 M. u. 383000 M. u. 384000 M. u. 385000 M. u. 386000 M. u. 387000 M. u. 388000 M. u. 389000 M. u. 390000 M. u. 391000 M. u. 392000 M. u. 393000 M. u. 394000 M. u. 395000 M. u. 396000 M. u. 397000 M. u. 398000 M. u. 399000 M. u. 400000 M. u. 401000 M. u. 402000 M. u. 403000 M. u. 404000 M. u. 405000 M. u. 406000 M. u. 407000 M. u. 408000 M. u. 409000 M. u. 410000 M. u. 411000 M. u. 412000 M. u. 413000 M. u. 414000 M. u. 415000 M. u. 416000 M. u. 417000 M. u. 418000 M. u. 419000 M. u. 420000 M. u. 421000 M. u. 422000 M. u. 423000 M. u. 424000 M. u. 425000 M. u. 426000 M. u. 427000 M. u. 428000 M. u. 429000 M. u. 430000 M. u. 431000 M. u. 432000 M. u. 433000 M. u. 434000 M. u. 435000 M. u. 436000 M. u. 437000 M. u. 438000 M. u. 439000 M. u. 440000 M. u. 441000 M. u. 442000 M. u. 443000 M. u. 444000 M. u. 445000 M. u. 446000 M. u. 447000 M. u. 448000 M. u. 449000 M. u. 450000 M. u. 451000 M. u. 452000 M. u. 453000 M. u. 454000 M. u. 455000 M. u. 456000 M. u. 457000 M. u. 458000 M. u. 459000 M. u. 460000 M. u. 461000 M. u. 462000 M. u. 463000 M. u. 464000 M. u. 465000 M. u. 466000 M. u. 467000 M. u. 468000 M. u. 469000 M. u. 470000 M. u. 471000 M. u. 472000 M. u. 473000 M. u. 474000 M. u. 475000 M. u. 476000 M. u. 477000 M. u. 478000 M. u. 479000 M. u. 480000 M. u. 481000 M. u. 482000 M. u. 483000 M. u. 484000 M. u. 485000 M. u. 486000 M. u. 487000 M. u. 488000 M. u. 489000 M. u. 490000 M. u. 491000 M. u. 492000 M. u. 493000 M. u. 494000 M. u. 495000 M. u. 496000 M. u. 497000 M. u. 498000 M. u. 499000 M. u. 500000 M. u. 501000 M. u. 502000 M. u. 503000 M. u. 504000 M. u. 505000 M. u. 506000 M. u. 507000 M. u. 508000 M. u. 509000 M. u. 510000 M. u. 511000 M. u. 512000 M. u. 513000 M. u. 514000 M. u. 515000 M. u. 516000 M. u. 517000 M. u. 518000 M. u. 519000 M. u. 520000 M. u. 521000 M. u. 522000 M. u. 523000 M. u. 524000 M. u. 525000 M. u. 526000 M. u. 527000 M. u. 528000 M. u. 529000 M. u. 530000 M. u. 531000 M. u. 532000 M. u. 533000 M. u. 534000 M. u. 535000 M. u. 536000 M. u. 537000 M. u. 538000 M. u. 539000 M. u. 540000 M. u. 541000 M. u. 542000 M. u. 543000 M. u. 544000 M. u. 545000 M. u. 546000 M. u. 547000 M. u. 548000 M. u. 549000 M. u. 550000 M. u. 551000 M. u. 552000 M. u. 553000 M. u. 554000 M. u. 555000 M. u. 556000 M. u. 557000 M. u. 558000 M. u. 559000 M. u. 560000 M. u. 561000 M. u. 562000 M. u. 563000 M. u. 564000 M. u. 565000 M. u. 566000 M. u. 567000 M. u. 568000 M. u. 569000 M. u. 570000 M. u. 571000 M. u. 572000 M. u. 573000 M. u. 574000 M. u. 575000 M. u. 576000 M. u. 577000 M. u. 578000 M. u. 579000 M. u. 580000 M. u. 581000 M. u. 582000 M. u. 583000 M. u. 584000 M. u. 585000 M. u. 586000 M. u. 587000 M. u. 588000 M. u. 589000 M. u. 590000 M. u. 591000 M. u. 592000 M. u. 593000 M. u. 594000 M. u. 595000 M. u. 596000 M. u. 597000 M. u. 598000 M. u. 599000 M. u. 600000 M. u. 601000 M. u. 602000 M. u. 603000 M. u. 604000 M. u. 605000 M. u. 606000 M. u. 607000 M. u. 608000 M. u. 609000 M. u. 610000 M. u. 611000 M. u. 612000 M. u. 613000 M. u. 614000 M. u. 615000 M. u. 616000 M. u. 617000 M. u. 618000 M. u. 619000 M. u. 620000 M. u. 621000 M. u. 622000 M. u. 623000 M. u. 624000 M. u. 625000 M. u. 626000 M. u. 627000 M. u. 628000 M. u. 629000 M. u. 630000 M. u. 631000 M. u. 632000 M. u. 633000 M. u. 634000 M. u. 635000 M. u. 636000 M. u. 637000 M. u. 638000 M. u. 639000 M. u. 640000 M. u. 641000 M. u. 642000 M. u. 643000 M. u. 644000 M. u. 645000 M. u. 646000 M. u. 647000 M. u. 648000 M. u. 649000 M. u. 650000 M. u. 651000 M. u. 652000 M. u. 653000 M. u. 654000 M. u. 655000 M. u. 656000 M. u. 657000 M. u. 658000 M. u. 659000 M. u. 660000 M. u. 661000 M. u. 662000 M. u. 663000 M. u. 664000 M. u. 665000 M. u. 666000 M. u. 667000 M. u. 668000 M. u. 669000 M. u. 670000 M. u. 671000 M. u. 672000 M. u. 673000 M. u. 674000 M. u. 675000 M. u. 676000 M. u. 677000 M. u. 678000 M. u. 679000 M. u. 680000 M. u. 681000 M. u. 682000 M. u. 683000 M. u. 684000 M. u. 685000 M. u. 686000 M. u. 687000 M. u. 688000 M. u. 689000 M. u. 690000 M. u. 691000 M. u. 692000 M. u. 693000 M. u. 694000 M. u. 695000 M. u. 696000 M. u. 697000 M. u. 698000 M. u. 699000 M. u. 700000 M. u. 701000 M. u. 702000 M. u. 703000 M. u. 704000 M. u. 705000 M. u. 706000 M. u. 707000 M. u. 708000 M. u. 709000 M. u. 710000 M. u. 711000 M. u. 712000 M. u. 713000 M. u. 714000 M. u. 715000 M. u. 716000 M. u. 717000 M. u. 718000 M. u. 719000 M. u. 720000 M. u. 721000 M. u. 722000 M. u. 723000 M. u. 724000 M. u. 725000 M. u. 726000 M. u. 727000 M. u. 728000 M. u. 729000 M. u. 730000 M. u. 731000 M. u. 732000 M. u. 733000 M. u. 734000 M. u. 735000 M. u. 736000 M. u. 737000 M. u. 738000 M. u. 739000 M. u. 740000 M. u. 741000 M. u. 742000 M. u. 743000 M. u. 744000 M. u. 745000 M. u. 746000 M. u. 747000 M. u. 748000 M. u. 749000 M. u. 750000 M. u. 751000 M. u. 752000 M. u. 753000 M. u. 754000 M. u. 755000 M. u. 756000 M. u. 757000 M. u. 758000 M. u. 759000 M. u. 760000 M. u. 761000 M. u. 762000 M. u. 763000 M. u. 764000 M. u. 765000 M. u. 766000 M. u. 767000 M. u. 768000 M. u. 769000 M. u. 770000 M. u. 771000 M. u. 772000 M. u. 773000 M. u. 774000 M. u. 775000 M. u. 776000 M. u. 777000 M. u. 778000 M. u. 779000 M. u. 780000 M. u. 781000 M. u. 782000 M. u. 783000 M. u. 784000 M. u. 785000 M. u. 786000 M. u. 787000 M. u. 788000 M. u. 789000 M. u. 790000 M. u. 791000 M. u. 792000 M. u. 793000 M. u. 794000 M. u. 795000 M. u. 796000 M. u. 797000 M. u. 798000 M. u. 799000 M. u. 800000 M. u. 801000 M. u. 802000 M. u. 803000 M. u. 804000 M. u. 805000 M. u. 806000 M. u. 807000 M. u. 808000 M. u. 809000 M. u. 810000 M. u. 811000 M. u. 812000 M. u. 813000 M. u. 814000 M. u. 815000 M. u. 816000 M. u. 817000 M. u. 818000 M. u. 819000 M. u. 820000 M. u. 821000 M. u. 822000 M. u. 823000 M. u. 824000 M. u. 825000 M. u. 826000 M. u. 827000 M. u. 828000 M. u. 829000 M. u. 830000 M. u. 831000 M